Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 594. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 24. August 1888.

Die Reichstagsnachwahl.

Berlin, 23. August.

Für die Reichstagsnachwahl, die an Hasenclevers Stelle am nächsten Mittwoch vollzogen werden soll, stehen sich vier Candidaten gegenüber. Die Socialdemokraten rechnen mit Sicherheit auf den Sieg Liebknechts, und ihrer Rechnung kann die Wahrscheinlichkeit nicht abgesprochen werden. Das letzte Mal brachte es der socialdemokratische Candidat auf 30 000 Stimmen; es ist nicht unmöglich, daß diese Stimmenzahl um noch 5000 steigt. Von Seiten der freisinnigen Partei ist Knörcke aufgestellt, der den Bezirk im Landtage seit vielen Jahren vertritt. Man darf sich begründete Hoffnung darauf machen, daß die Partei den Socialdemokraten an Stimmenzahl am nächsten kommt. Wenn bei den letzten Wahlen ein Rückgang ihrer Stimmen eingetreten war, so lag dies daran, daß die Agitation nicht mit voller Kraft betrieben werden konnte. Die Wahlen im Februar v. J. legten der freisinnigen Partei so schwere Opfer an Kraft auf, daß es verzeihlich erschien, wenn sie einen Wahlkreis vernachlässigte, auf dessen Behauptung sie sich so gut wie keine Hoffnung machen konnte. Diesmal ist es möglich, die Agitation mit Nachdruck zu betreiben. Wenn die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ den Grundsatz ausspricht, daß gegen die Socialdemokratie alle Parteien zusammenhalten müssen, und daß sich dabei die Minorität der Majorität zu fügen hat, so wird ihr voraussichtlich der Beweis geliefert werden, daß nach diesem ihrem eigenen Grundsatz sie in Zukunft verpflichtet ist, in diesem Wahlkreise der freisinnigen Partei Hilfe zu leisten. Der sogenannte parteilose Candidat, den sie angekündigt hatte, ist noch immer nicht benannt; an Stelle desselben erscheint Herr Fabrikdirector Holtz an den Schranken, der der freiconservativen Partei angehört. Persönlich ein sehr achtbarer Mann, kann er für einen Mann, der allen Parteien genehm sein könnte, doch aus dem Grunde nicht gelten, weil er sich schon bei früheren Gelegenheiten als einen eifrigen Gegner der freisinnigen Partei und übereifrigen Anhänger socialpolitischer Experimente eingeführt hat. Endlich treten auch die Antisemiten mit einem eigenen Candidaten auf, dem Lehrer Dr. Paul Förster vom hiesigen Falk-Realgymnasium. Die für denselben in die Welt gesetzten Flugblätter übertreffen an Unanständigkeit Alles, was auf diesem Gebiete bisher bei uns geleistet worden ist. Trotzdem hat die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bisher weder für diese Candidatur noch für die Art, wie sie betrieben wird, ein Wort des Tadels gefunden.

Die Socialdemokratie hatte sich vorgenommen, die freisinnigen Versammlungen zu sprengen, und es war nothwendig geworden, sich dagegen zu schützen, indem eine Controle über den Zulaß geführt wurde. So nothwendig dieser Schritt war, kann es sich die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ nicht versagen, einige Witzeleien darüber abzudrucken, die sie in anderen Blättern findet. Es hätte ihr doch wohl nahe gelegen, den Schluß zu ziehen, daß die freisinnige Partei nach wie vor die von der Socialdemokratie bestgehaßte Partei ist.

Politische Uebersicht.

Breslau, 24. August.

Die „Post“ bringt einen Artikel über das „**Mittelländische Meer in der Geschichte**“. Das Blatt tritt zu Gunsten der Stellung Italiens im mittelländischen Meere ein, da ein Uebergewicht einer Macht die Herrschaft über den Suezcanal zur Folge habe. Der Artikel fährt dann folgendermaßen fort:

„Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß Frankreich, gestützt auf seine durch den thatsächlichen Anschluß Tunis' noch gestärkte Stellung in Nordafrika, ein solches Uebergewicht anstrebt. Daher die vielfachen Mißhelligkeiten mit dem rivalisirenden England wegen Egyptens, daher vor Allem die beständigen, von tiefer gegenseitiger Erbitterung zeugenden Reibungen Frankreichs mit der aus langem politischem Schlummer wieder erwachten, aufstrebenden und thatenlustigen jüngsten Mittelmeermacht, Italien, welches den thatsächlichen Ansprüchen Frankreichs die Loosung: Gleichgewicht im Mittelmeer! entgegenstellt. Und die Aufrechthaltung dieses Gleichgewichts ist ja nicht nur ein italienisches, sie ist ein allgemeines Weltinteresse. Auch für Deutschland ist es in Rücksicht auf seinen so kräftig sich entwickelnden Verkehr mit dem äußeren Ostasien und auf seine colonialen Bestrebungen in der Südsee von größter Wichtigkeit, daß die Freiheit des Mittelmeeres, seitdem dies aufgehört hat, ein nach einer Seite hin geschlossenes Binnenmeer zu sein, von keiner einzelnen Macht beschränkt werde. Einmal im Laufe der Geschichte ist das Mittelmeer die Domäne einer Macht gewesen, des römischen Reichs, welches die Gestade desselben, bis auf einen Küstenstrich am Schwarzen Meere, beherrschte. Unter der Herrschaft des neuen Staatensystems muß jeder Versuch einer einzelnen Macht, das Uebergewicht im Mittelmeere zu erwerben, um so sicherer scheitern, je höher die Bedeutung dieses Meeres für alle Nationen gestiegen ist. Der Einfluß, welchen diese Verhältnisse auf das europäische Staatensystem ausüben werden, ist eine Frage von der größten Bedeutung. Wir stehen hier vor einem geschichtlichen Problem, dessen Lösung durch die Verknüpfung der Mittelmeerfrage mit der orientalischen Frage im engeren Sinne und mit der mittelasiatischen Frage in einer Weise beeinflußt wird, die sich noch jeder Berechnung entzieht.“

Die in Rom erscheinende „Tribuna“ bezeichnet, wie bereits erwähnt, als einen der Gegenstände, die gelegentlich Crispis Aufenthalt in Friedrichsruh besprochen werden sollen, die Berufung eines Congresses behufs Durchführung einer **europäischen Entwaffnung** nöthigenfalls mit „Zwang“. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt hierzu:

Die „Tribuna“ verwechselt die heutige Zeit offenbar mit der Aera Napoleons III. Der Widersinn einer derartigen Combination angesichts der heutigen Weltlage springt in die Augen. Indessen da dies Märchen von Entwaffnungsvorschlägen, das man abgethan glaubte, wieder aufgewärmt wird, so mag daran erinnert werden, daß es schon bei seinem ersten Auftreten in authentischer Weise zurückgewiesen worden ist und daß als positiv versichert werden kann, daß derartige Träumereien und Abenteuer absolut außerhalb des Gesichtskreises der deutschen Politik liegen.

Die Rede des **Kaisers Wilhelm** in Frankfurt a. O. giebt der „Köln. Ztg.“ Anlaß zu folgenden Auseinandersetzungen:

In vielen ausländischen Zeitungen, so schreibt das Blatt, wird die Rede des Kaisers und Königs in Frankfurt a. O. dahin ausgelegt, als ob sie eine Warnung an die Adresse russischer oder französischer Angriffsvelleitäten enthalte. Unsere Beziehungen zu Rußland würden aber ein derartiges Avertissement nicht rechtfertigen und daß Deutschland, ohne auf der Wahlstatt niedergeworfen zu sein, das alte Reichsland am Rhein nicht zurückgeben wird, ist zu selbstverständlich, als daß es einer so starken Betonung bedurft hätte. Wenn überhaupt eine specielle Ideenverbindung gesucht werden soll, so möchten wir vielmehr vermuthen, daß es sich um die Absicht gehandelt hat, Zumuthungen von Abtretungen zurückzuweisen, welche **im Interesse welfischer oder dänischer Aspirationen den Canal naher Blutsverwandtschaft zu benutzen geneigt sein mögen.** Diese unsere Vermuthung hat keinen uns bekannten Untergrund im amtlichen Verkehr; sie beruht auf Vermuthungen, zu denen wir in den Beziehungen Deutschlands zu seinen Nachbarn und in dynastischen Sympathien die Berechtigung schöpfen.

Die Behauptung, Kaiser Wilhelm hätte erklärt, er wolle 18 Armeecorps und 42 Millionen Deutscher auf der Wahlstatt lassen, um „welfische oder dänische Aspirationen“ zurückzuweisen, bedarf keiner ernsthaften Erörterung. Die ganze Auseinandersetzung der „Köln. Ztg.“ scheint nur den Zweck zu haben, Mitglieder der Dynastie zu verdächtigen, als ob dieselben aus verwandtschaftlichen Rücksichten geneigt wären, die Interessen Deutschlands aufzuopfern.

Herr v. **Bennigsen** läßt seine Weigerung, ein Mandat zum Abgeordnetenhause anzunehmen, dadurch rechtfertigen, daß die von jeher bedeutenden Geschäfte des hannöverschen Landesdirectoriums in neuester Zeit durch die unternommene innere Colonisation in den Emsmooren und manches andere namhaft vermehrt seien. Es heißt dann weiter: „Herr von Bennigsen ist nicht „um guten Tag zu sagen“ (Ausdruck der „Köln. Ztg.“), sondern auf directe Veranlassung, und wie uns ebenfalls zuverlässig mitgetheilt ist, in leidendem Zustande nach Friedrichsruh gereist. Ob dort **neben anderen Dingen** auch der Wiedereintritt des Führers der Nationalliberalen in das Abgeordnetenhaus bezw. die Ermöglichung desselben in Erwägung gezogen worden ist, erscheint ja sehr wahrscheinlich, muß aber, wie Alles, was sonst Gegenstand der Unterhaltung zwischen den beiden Staatsmännern gewesen ist, dahingestellt bleiben. Zur Zeit weilt Herr von Bennigsen in Marienbad.“

Deutschland.

* **Berlin**, 23. August. [Tages-Chronik.] Die **Kaiserin Friedrich** hat, wie dem „Frankf. Journ.“ von zuverlässiger Seite berichtet wird, das Schloß **Tenneberg** bereits erworben. Nach dem „Hannov. Cour.“ wird die Kaiserin Friedrich am Freitag Nachmittag zum Besuch bei dem Grafen Münster auf Schloß Derneburg eintreffen.

Die **kaiserlichen Prinzen** werden ihren gegenwärtigen Sommeraufenthalt in Oberhof am 25. d. M. verlassen.

Seit einiger Zeit schon circulirten in **München** die Gerüchte, daß in dem Befinden des Königs Otto eine **Verschlimmerung** eingetreten sei. Diese Gerüchte wurden zwar dementirt, doch wird jetzt aus München gemeldet, daß die Anfälle, an denen König Otto leidet, seit zwei Wochen sich häufiger eingestellt haben und daß sie bedenklicher Natur geworden sind. In Münchener eingeweihten Kreisen bringt man hiermit die Thatsache in Zusammenhang, daß Polizei-Director v. Müller plötzlich von seiner Urlaubsreise zurückberufen wurde und sich nach Schloß Fürstenried, dem Aufenthalte des Königs Otto, begeben hat.

Die viel erörterte Frage, ob der **Nordostsee-Canal** die Stadt Rendsburg im Süden oder im Norden treffen wird, ist nunmehr endgiltig zu Gunsten der südlichen Linie entschieden. Die Eider von Rendsburg abwärts bleibt in ihrem jetzigen Zustande. Der Nordostsee-Canal wird stellenweise unterhalb Rendsburg dicht an die Eider hinangehen, aber stets durch einen Damm von derselben getrennt bleiben. Anderthalb Kilometer an der Eider aufwärts von Rendsburg wird der Nordostsee-Canal mit dem jetzigen Eider-Canal sich vereinigen.

Ueber die **Baukosten der preußischen Ströme** wird in einer im Auftrage des Ministers der öffentlichen Arbeiten ausgearbeiteten Denkschrift eine Tabelle veröffentlicht, welche, trotzdem sie für die einzelnen Ströme nicht von denselben Jahren als Anfangsdaten ausgeht, dennoch interessant sein dürfte. Danach wurden vom preußischen Staate aufgewendet für die Memel seit 1853: 9 899 170 Mark, für die Weichsel seit 1832: 45 376 196 Mark, für die Oder seit 1816: 42 480 543 Mark, für die Elbe seit 1859: 44 442 113 Mark, für die Weser seit 1874: 6 217 007 Mark, für den Rhein seit 1866: 55 629 295 Mark, zusammen 204 044 324 Mark.

[**Eine Anklage wegen Röthigung und Beleidigung**] gelangte gestern vor der dritten Ferienstrafkammer des Landgerichts I gegen den Fabrikanten H. J. zur Verhandlung. Der Beschuldigte hatte gegen einen Kunden in Ratibor den Proceßweg beschritten und dem daselbst wohnenden Rechtsanwalt Böhm das Mandat übertragen. Der Proceß wurde verloren, wie der Angeklagte meinte, weil der Rechtsanwalt seine Rechte nicht in der gehörigen Form wahrgenommen hatte. Als er die Kostenrechnung erhielt, schien ihm diese zu hoch. Der Angeklagte richtete darauf an den Rechtsanwalt Böhm ein Schreiben, in welchem er demselben in beleidigender Weise Vorwürfe machte und die aufgestellte Rechnung als tarifmäßig zu hoch beanstandete. Zum Schlusse drohte er dem Adressaten mit einer Anzeige beim Ehrenrath der Anwaltskammer, falls derselbe auf seiner Forderung beharren sollte. Als der Angeklagte sich schließlich zur Begleichung der Kostenrechnung bequemte, that er dies nicht ohne ein Begleitschreiben, welches weitere Beleidigungen enthielt. Rechtsanwalt Böhm stellte den Strafantrag. Der Gerichtshof erachtete eine Geldstrafe von 150 M. für eine ausreichende Sühne.

[**Die Ordensfeier in Sonnenburg.**] Am Donnerstag wurden in Sonnenburg 104 Ehrenritter durch den Ritterschlag zu

Die Bacchantin.*)

Roman von **B. W. Zell.** [35]

So fuhr man denn am Nachmittag in heiterster Stimmung hinüber zur Garnisonstadt. Es war gerade Concert im Casinogarten und jubelnd wurde Zedlitz mit seinen Damen empfangen. Die junge Baronin nahm sich im Kreise der mit etwas kleinstädtischer Eleganz gekleideten Regimentsdamen, von denen nicht eine einzige jung und schön war, wie ein strahlendes Meteor aus und entzückte Blicke aus Männeraugen folgten ihr, wo sie sich immer zeigte. Constanze, ganz und gar in helles Grau gekleidet, sah einfach und vornehm aus wie stets. Dennoch gab ihr der jüngste Lieutenant des Regiments, ein übermüthiger Spottvogel den Namen „graue Schwester“, den man für die ernste, stille Comtesse so überaus passend fand, daß sie ihn von nun an behielt.

Dieser heitere Nachmittag im Casinogarten, der Bela einen so glänzenden Triumph ihrer sieggewohnten Schönheit brachte, war der Beginn eines sehr geselligen abwechslungsreichen Lebens, das nun auf Schloß B. begann. Täglich sah man Uniformen an der Mittag- und Abendtafel, man improvisirte Ausflüge in die Umgegend zu Wasser und zu Lande und erwartete nur die Rückkehr des alten Grafen, welche täglich bevorstand, um ein großes Gartenfest im Stil einer italienischen Nacht zu veranstalten.

Ferdinand ertrug dies bunte, lebhafte Treiben mit Freundlichkeit und Geduld, obgleich er manchen Vor- oder Nachmittag, der nur der Geselligkeit gehörte, lieber am Studirtisch verbracht hätte. Da Bela aber bei dem lustigen Treiben so von Herzen vergnügt war und täglich rosiger erblühte, ergab er sich um ihretwillen darein. Winkten ihm doch während des demnächst folgenden Aufenthalts bei seinen Eltern Ruhe und Sammlung.

Und eines Tages, als man eben mit einigen Gästen zum Mittagessen niedersitzen wollte, traf Graf Kardorf ein — Khösi begleitete ihn auch jetzt. Der Schloßherr war hocherfreut, so viel heitere Geselligkeit daheim anzutreffen, begrüßte die Seinen mit eiliger Herzlichkeit und bat dann nur um eine halbe Stunde Aufschub der Mahlzeit, um seinen Reiseanzug zu wechseln. Es mußten sehr genußreich verlebte Wochen sein, die hinter dem alten Herrn lagen, denn er war in brillanter Stimmung. Nicht so Khösi, der bleich, nervös, angegriffen aussah und sich bei der Begrüßung ziemlich schweigsam verhielt. Ferdinand bemerkte zu seiner Genugthuung, daß der neue Ankömmling sich sogleich etwas ostentiös zu Constanze wandte und an deren Seite verblieb. Belas feine Brauen hatten sich bei Khösi's Anblick fast unmerklich zusammengezogen und unwillkürlich war sie dichter zu ihrem Gemahl herangetreten, als sei sie dort sicher vor jeder Gefahr. Auch bei der dann folgenden Mittagstafel hatte sie sich in der liebenswürdigsten Weise fast ausschließlich mit Ferdinand beschäftigt und ihren Tischherrn sehr vernachlässigt. Mit Khösi hatte sie ruhig und unbefangen ein paar conventionelle Worte gewechselt und hörte nur einmal gespannt auf seine Rede, als er ihrem Vater mittheilte, daß vorgefundene Briefe und Depeschen ihn nöthigten, schon in den nächsten Tagen nach der Residenz abzureisen. Graf Karstorf fand darüber des Bedauerns kein Ende und beruhigte sich erst, als Khösi versprach, wenn irgend möglich, noch einmal nach B. zurückzukehren, bevor die Familie zum Winteraufenthalt nach dem Stadtpalais übersiedle. Auch Ferdinand hatte bei dem Gespräch interessirt aufgehorcht und ihm ward freier ums Herz bei dem Gedanken an Khösi's baldige Abreise. Ohne daß er sich's selber gestehen mochte, lastete nun einmal dieses Mannes Anwesenheit wie ein Alp auf ihm und erfüllte seine Seele mit einer Ahnung kommenden Unheils. Nicht, daß auch nur der leiseste Zweifel und Argwohn an Bela in ihm aufgestiegen wäre — er konnte es nur nicht vergessen, daß man seines Weibes Namen einst in Verbindung mit dem dieses Mannes genannt hatte.

Für den nächsten Tag war Zedlitz von den Offizieren zu dem Liebesmahl gebeten worden, das sie anläßlich der Versetzung eines Kameraden gaben, und er ritt auf Mittag nach der Garnisonstadt hinüber. Bela bedauerte, ihn diesmal nicht begleiten zu dürfen, und schloß sich dann später Constanze an, die einen Krankenbesuch bei einer armen alten Frau machen wollte. Es geschah zum ersten Male, daß die jüngere Schwester sich zu einem solchen Gang bequemte und Constanze freute sich aufrichtig darüber.

Es war ein heißer Septembertag und glühender Mittagssonnenschein brannte auf dem schattenlosen Wege durch das Dorf. Die Schwestern athmeten auf, als sie bei der Rückkehr endlich den Schloßpark erreichten und sich in den kühlen, schattigen Laubgängen von dem anstrengenden Gang erholen konnten. Constanze begab sich sogleich ins Schloß, da sie zu ihrem Handarbeitsunterricht am Nachmittage noch Einiges vorzubereiten hatte, die junge Frau aber suchte, da bis zum Mittagessen noch mehr als eine Stunde Zeit war, eine schattige, mit fußhohem Moosteppich überzogene Stelle im Parkgehölz auf, wo neben murmelndem Springquell eine Rasenbank stand und jahrhundertalte Buchen im Verein mit dichtverwachsenem Unterholz ein lauschiges, hochromantisches Plätzchen bildeten. Erschöpft ließ sich Bela auf dem Rasensitz nieder, legte den leichten Strohhut neben sich und war nach wenigen Minuten in eine Art wohligen Halbschlummers gesunken, in dem Gedanken und Vorstellungen undeutlich ineinander verschwammen und nur das sanfte Rauschen der Bäume vernehmlich und doch süß einlullend in ihr Ohr tönte. Da war es der mit wachen Sinnen Träumenden, als nickten Zweige um sie her und als nahe ein leichter, ungleicher Tritt. Und dann tauchte ein schwarzlockiges Männerhaupt aus dem grünen Gebüsch empor — ja, träumte sie denn noch immer, oder war es wirklich Khösi, der da wenige Schritte entfernt vor ihr stand und mit bleichem Angesicht und heißen Blicken zu ihr herüberschaute? Sie fuhr empor:

„Sie wagen, Graf, mir nachzuschleichen?“ bebte es zürnend von ihren Lippen.

Er hatte die Arme übereinander geschlagen und stand, an einen mächtigen Buchenstamm gelehnt, unbeweglich, stumm, als versage ihm vor innerer Erregung die Sprache, oder sei sein ganzes Sein in die Blicke gedrängt, mit denen er die liebreizende junge Frau verzehrend umfaßte.

Noch einmal blitzte ihr Auge flammend, antwortheischend zu ihm hinüber, dann griff sie nach Hut und Schirm und wollte schweigend an ihm vorbei. Da kam Leben in ihn. Er trat ein paar Schritte vor und sperrte so den Ausgang.

„Sie werden **nicht** gehen, Frau Baronin, bevor Sie mich angehört,“ sagte er trotzig.

„Sie wollen mich zwingen, Sie zu hören — Sie wagen überhaupt, mir unter die Augen zu treten?“ rief sie empört, mit bebenden Lippen. „Ich wüßte nichts, was Sie mir noch zu sagen hätten, Graf Khösi — nur ich, **ich** bin Ihnen noch ein einziges Wort schuldig.“

„Und dieses Wort?“ fragte er ruhig, den fascinirenden Blick nicht von der Erregten wendend.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Rechtsrittern des Johanniter-Ordens angenommen, unter ihnen als Erster Prinz Heinrich von Preußen. Die hohen Würdenträger des Ordens waren sämmtlich bei der Feier anwesend, zu welcher sich die Städte Küstrin und Sonnenburg sammt den dazwischen liegenden Dörfern festlich geschmückt hatten. Nachdem im Laufe des Mittwoch die meisten der Ritter in Sonnenburg eingetroffen waren, erfolgte am Abend desselben Tages die Ankunft des Herrenmeisters, Prinzen Albrecht von Preußen, den der Bürgermeister von Sonnenburg am Eingange der Stadt unter einer Ehrenpforte begrüßte. Dann hielt an der Schloßbrücke der Schulze der Fischergemeinde Wilseke gleichfalls eine kurze Ansprache. Am Schloß war die Schützengilde aufgestellt, ferner die Geistlichen der Stadt und die bereits anwesenden Herren des Ordens. Nachdem der Prinz die Front abgeschritten hatte, betrat er das alte Ordensschloß, auf dessen Höhe alsbald die rothe Herrenmeister-Standarte mit dem weißen achtspitzigen Kreuz aufgezogen wurde. Im Gefolge des Prinzen Albrecht befanden sich zwanzig Herren, unter ihnen Hofmarschall Graf v. d. Schulenburg, Major und persönlicher Adjutant von Mitzlaff, Rittmeister und Adjutant Graf Bismarck, Major Frhr. v. Barnewitz, Rittmeister und Flügeladjutant v. Seydewitz, Kammerherr Graf Keller. Am Donnerstag Vormittag um 10 Uhr traf, wie bereits telegraphisch gemeldet, der Kaiser in Sonnenburg ein.

[Denkmal für König Ludwig.] Vom Starnberger See wird dem „Schwäb. Merkur“ berichtet: „Im Schloßpark bei Berg auf dem linken Ufer des Starnberger Sees wird gegenwärtig an der Stelle, wo die bekannte Bank stand, auf der König Ludwig am 13. Juni 1886 vor seinem Ende saß, der Platz zur Aufnahme eines Denkmals hergerichtet. Das neben dem Wege etwas aufsteigende Terrain ist eben ausgegraben, und zwar halbkreisförmig. Die Rückwand ist im Halbkreis bereits ausgemauert. In der Mitte des geebneten Platzes kommt in den nächsten Tagen eine Säule mit einem Ewigen Licht zu stehen. Vor derselben, wo die Bank stand, ist der Platz zu einem Betpult vorgemerkt. Im See selbst, etwas unterhalb dieser Stelle, da, wo die königliche Leiche aufgefunden wurde, ist vorerst ein rohes hölzernes Kreuz angebracht, an dessen fast losem Arm zwei welke Kränze hängen.“

[Von Herrn August Bebel] erhält die „Frankf. Ztg.“ folgende Zuschrift: „Soeben lese ich die Eingabe des Herrn Prof. Dr. Weili in Zürich an das Präsidium des Deutschen Reichstags, meine Person betreffend. Ich habe darauf kurz Folgendes zu antworten. Herr Dr. Weili setzt ganz richtig voraus, daß ich die drei Briefe, die Herr Rechtsanwalt Müseler in seinem Auftrag an mich schrieb, empfing, er setzt aber auch weiter richtig voraus, daß ich dieselben nicht beantwortete, weil ich sie nicht beantworten wollte. Alles Weitere findet sich im Reichstag.

A. Bebel.“

[In dem Prozesse gegen den früheren Hauptmann von Ehrenberg] wurde, wie man dem „Berl. Volksbl.“ aus Karlsruhe schreibt, am 20. d. Mts. nach dem vor dem Militärgericht stattgefundenen Zeugenverhör des Abg. Bebel auch der Angeklagte v. Ehrenberg vernommen, worauf ein zweites Verhör Bebels folgte. Ueber das Ergebniß verlautet nichts, da die Untersuchung noch nicht geschlossen ist. Sobald die Karlsruher Polizei erfuhr, daß Bebel anwesend sei, stellte sie ihm einen geheimen Polizisten vor das Hotel, welcher ihn bei seinen Ausgängen in respectvoller Entfernung begleitete.

• **Berlin,** 23. August. [Berliner Neuigkeiten.] Vor einem Selbstmorde wurde gestern Nacht eine Frau durch ihren Hund bewahrt. In dem Keller eines Hauses der Koblankstraße betreiben die J.'schen Eheleute einen Kohlenhandel; zwischen beiden Gatten ist es schon öfters zu Streitigkeiten gekommen, die in der Regel mit Schlägerei endeten. Ein derartiger Auftritt trug sich auch am Dinstag im Laufe des Tages zu, so daß Frau J. den Entschluß faßte, sich das Leben zu nehmen. In einem entlegenen Winkel hängte sich die Lebensüberdrüssige auf; ihr Vorhaben wurde jedoch von Nachbarsleuten entdeckt, und Frau J. abgeschnitten. Darauf kam es nun zwischen den Eheleuten wiederum zu Thätlichkeiten, und die Frau versuchte dann in der Nacht, sich im Keller zu vergiften. Ein kleines Hündchen hatte unbemerkt seine Herrin dorthin begleitet und war Zeuge der entsetzlichen Schmerzen, welche Frau J. ausstand. Das dumpfe Stöhnen derselben wurde von dem lauten Bellen des Hündchens übertönt, und dies veranlaßte den über dem Keller schlafenden Mann, in denselben hinabzugehen. Hier stieß J. auf seine bereits bewußtlose Frau, welche er sofort nach der Wohnung schaffte. Nach Ausspruch des Arztes dürfte die Frau am Leben erhalten werden.

l. **Leipzig,** 21. August. [Unbefugte Ausübung eines öffentlichen Amtes.] Der Bügler Slomski in Berlin, welcher früher Scharfrichtergehilfe war und nebenbei in einem bestimmten Bezirke Berlins als Hundefänger thätig war, schloß sich am Nachmittag des 31. December v. J. dem Hundefänger eines anderen Bezirkes an, als derselbe seiner pflichtgemäßen Thätigkeit nachgehen wollte. Es fand sich bald Arbeit für den Wächter der Ordnung, denn zwei große Hunde ohne Maulkorb erschienen auf der Bildfläche. Während nun der rechtmäßige Hundefänger den einen Köter verfolgte, fing Slomski den anderen ein, jedoch ließ er ihn auf Bitten des Eigenthümers wieder frei. Bei dieser Gelegenheit trug Slomski an seiner Mütze ein gelbes Schild, ähnlich denen, wie sie die Hundefänger tragen. Hierdurch konnte bei Uneingeweihten der Glaube hervorgerufen werden, Slomski sei wirklich officieller Hundefänger, also mittelbarer Staatsbeamter. Ein anderes Mal fing er ebenfalls einen Hund, ohne dazu berechtigt zu sein; er trug dabei zwar ein richtiges Hundefängerzeichen, aber ein solches, welches nur für einen anderen Bezirk Giltigkeit hatte. Wegen dieser beiden Handlungen wurde er zur gerichtlichen Verantwortung gezogen, denn die Anklagebehörde erblickte in seinem Treiben eine unberechtigte Ausübung eines öffentliches Amtes. Das Landgericht I in Berlin fand ihn schuldig und verurtheilte ihn zu 40 Mark Geldstrafe. In den Urtheilsgründen wurde ausgesprochen, daß seine Thätigkeit nicht etwa blos eine Unterstützung war, die er als Privatmann dem berechtigten Hundefänger straflos zu Theil werden lassen konnte, und daß er seinem Thun einen amtlichen Charakter dadurch beigelegt habe, daß er ein gelbes Schild an der Mütze getragen habe. — Im Interesse des Angeklagten hatte der Staatsanwalt Revision eingelegt. Es wurde bestritten, daß die Thätigkeit des Angeklagten als eine selbstständige anzusehen sei, da letzteres nur dann geschehen könnte, wenn der Angeklagte allein auf den Hundefang ausgegangen wäre. — Das Reichsgericht verwarf jedoch die Revision, da festgestellt sei, daß der Angeklagte nicht als Gehilfe des berechtigten Hundefängers, sondern selbstständig und doloserweise aufgetreten sei.

Frankfurt, 22. August. [III. Internationaler Binnenschifffahrts-Congreß.] Dr. v. Studnitz referirt über das Thema: Die „Vervollkommnung der Statistik des Binnenschifffahrts-Verkehrs“. Gleich Eingangs bemerkte derselbe, daß die vorliegenden Anträge im Einverständniß mit dem Petersburger Herrn Referenten formulirt worden seien. Augenblicklich handle es sich lediglich darum, Hauptprincipien festzustellen, späteren Congressen bleibe es vorbehalten, ins Einzelne zu gehen. Redner plaidirt für möglichst zahlreiche Anschaffung und Anfertigung von Kartenwerken, weil sie das sicherste Mittel seien, von dem Lauf und den Verhältnissen des Flusses einen richtigen Begriff zu geben. Das Bild sei eine Universalsprache, namentlich für den unteren Schiffer, welche durch keine Beschreibung ersetzt werden könne. So wichtig aber auch die Beschreibung der Wasserstraßen und die Festsetzung des Bestandes der Fahrzeuge sei, so bleibe die Statistik des Verkehrs doch allemal die Hauptsache. Um in diesem Punkte zu einem verläßlichen Resultat zu kommen, müsse der von Frankreich und Belgien längst eingeschlagene und allein richtige Weg, nach Kilometertonnen zu messen, auch von Deutschland betreten werden. Redner zieht dann einen Vergleich zwischen dem Verkehr auf den Eisenbahnen und Wasserstraßen und empfiehlt schließlich die Annahme folgenden Commissionsantrages:

1) Für einen zweckmäßigen Schifffahrtsbetrieb ist erforderlich:

a. eine Beschreibung und zeichnerische Darstellung der Wasserstraßen, ihrer Kunstbauten und aller den Schifffahrtsbetrieb beeinflussenden Verhältnisse, mit Angabe der Bau- und Unterhaltungskosten;

b. eine Darstellung der auf den verschiedenen Wasserstraßen verkehrenden Fahrzeuge aller Art;

c. eine Statistik des Binnenschifffahrtsverkehrs, welche die wirklichen Leistungen der Wasserstraßen in Tonnen-Kilometern feststellen und einen vollständigen Vergleich mit der Statistik des Verkehrs auf den Eisenbahnen gestatten muß.

2) Behufs Durchführung dieser Beschlüsse wird eine Commission, bestehend aus je einem Angehörigen der im Congreß vertretenen Staaten, mit dem Rechte der Ergänzung durch Zuwahl niedergesetzt, welche sofort zusammenzutreten und sodann dem nächsten Congresse Bericht zu erstatten hat.

Geheimer Oberbaurath Baensch-Berlin motivirt speciell den Antrag auf Bildung einer Commission. Die Hauptschwierigkeit besteht aber darin, wer die Nachrichten geben soll. Beim Schifferstand stoße man noch auf arge Schwierigkeiten, da derselbe die ihm daraus erwachsenden Vortheile vor der Hand noch nicht zu erkennen vermöge. Der Antrag sei weniger an die Regierungen als an jene Kreise gerichtet, die direct mit dem Wasserstraßenverkehr in Berührung ständen.

Die Commission habe die Aufgabe, zu helfen, damit man die erforderlichen Auskünfte erhalte. Aus jedem der hier vertretenen Länder möge man einen Herrn wählen, der in seiner Heimath im Sinne der Commission zu wirken habe, damit schon beim nächsten Congreß möglichst viel gewonnen sei. Von diesem Gesichtspunkte habe man den Antrag aufzufassen.

Director Karl Stroehler-Breslau spricht sich gleichfalls für die Wahl der Commission aus, wenn auch die Sectionsbeschlüsse weiter gingen, als die Anträge der Referenten. Es werde vielfach gesagt „die Wasserstraßen sind für die Massengüter, die Eisenbahn für die anderen Güter“, in Wirklichkeit liege heute aber die Sache so, daß diejenigen Güter, welche an keine Zeit gebunden seien, mit der Eisenbahn und umgekehrt jene, welche ihrer ganzen Beschaffenheit nach auf den Eisenbahntransport angewiesen seien, mit dem Schiffe befördert würden. Die geplante Statistik müsse auf derselben Basis aufgebaut werden, wie die der Eisenbahnen. Die Nothwendigkeit des Anschlusses an die Eisenbahnen sei selbstverständlich. Redner spricht sich gleichfalls für bildnerische Darstellungen aus und erklärt zum Schlusse, die Commission solle nach seiner Auffassung ein ständiges Bindeglied sein, das die gefaßten Beschlüsse zur praktischen Durchführung bringe.

Oberbürgermeister Dr. Miquel wirft die Frage auf: „Soll die Commission die Sache officiell anregen oder sich privatim damit beschäftigen?“ In letzterem Falle würde er sich gegen den Antrag erklären, da privatim auf dem Gebiete der Statistik nichts zu erzielen sei. Er hofft, daß aus der Commission, die er jetzt noch als einen Embryo ansehe, ein ständiges, statistisches Bureau werde.

Dr. v. Studnitz erklärt nachträglich, er habe sich für den in Discussion stehenden Theil des Sectionsantrages nicht erwärmen können, ihn aber gutgeheißen, weil er immerhin nichts schade. Er persönlich halte ihn für einen Schlag ins Wasser.

Director Stroehler motivirt den Antrag auf Bildung der Commission in Folge der Erklärung des Vorredners abermals, und zwar dahin, daß dieselbe bezwecke, durch Zusammensetzung aus Vertretern aller Nationen dahin zu gelangen, in den einzelnen Ländern mit Hilfe der zu Gebote stehenden statistischen Aemter zuverlässige Anhaltspunkte für den Binnenschifffahrtsverkehr zu erhalten.

Oberbürgermeister Dr. Miquel steht dem Antrag nicht so skeptisch gegenüber wie Dr. v. Studnitz. Es handle sich nicht um Aufstellung einer internationalen Verkehrsstatistik, sondern in erster Linie darum, den Regierungen zu sagen, was man wissen will. Es sollten deshalb eigentlich nur diejenigen fragen, welche die Antwort schon vorher kennten. Die Commission habe wenigstens die Aufgabe, einen Fragebogen aufzustellen, um Unterlagen für die Zwecke des Congresses zu erhalten, und wenn er, wie schon gesagt, dieselbe vor der Hand auch nur als einen Embryo anzusehen vermöge, so theile er doch die Ansicht, daß aus ihr etwas Nutzbringendes werden könne, sofern sie aus den ersten Autoritäten der Versammlung gebildet werde.

Ober-Ingenieur de Mas spricht sich dahin aus, daß nicht der Congreß, sondern die einzelnen Regierungen die Commissionsmitglieder designiren sollten.

Geh. Oberbaurath Baensch entgegnet Herrn Dr. Miquel, daß das, was er wünsche, schon längst bestehe. Fragebogen habe man schon vor Jahren ausgearbeitet, die Schwierigkeit liege jedoch darin, daß man auf die verschiedenen Fragen in den verschiedenen Ländern nicht die gewünschte Auskunft bekomme. Der Centralverein zur Hebung der deutschen Fluß- und Canalschifffahrt zu Berlin, der heute ca. 5000 Mitglieder zähle, habe schon längst Fragebogen ausgearbeitet, es fehlten ihm aber immer noch die Antworten. Er kenne so ziemlich die Flußschifffahrtsverhältnisse aller Länder; wenn er nun aber z. B. über Spanien nichts wisse und es werde ein Vertreter dieses Landes in die Commission gewählt, dann glaube er die Gewähr dafür zu haben, daß alsdann auch dort etwas zur Erreichung des angestrebten Zweckes geschehe. Die Fragen würden ganz verschieden beantwortet. In Schweden werde man kaum auf die gleiche Frage so antworten, wie in Deutschland, und in Frankreich liege dieselbe Frage wiederum ganz anders. Das Wichtigste sei, daß man Jemanden habe, der Sorge dafür trage, daß auf die Massen gewirkt werde. Wenn man sich nicht ernstlich rühre, würden wir in 30 Jahren nicht weiter sein als heute. Für den Erfolg der Commission könne er gewiß nicht garantiren, er hoffe indeß, daß ihre Thätigkeit gute Früchte tragen und insbesondere, daß sie bestehen bleiben werde.

Oberbürgermeister Fürbringer-Emden spricht angesichts des ersten Absatzes der Resolution den Wunsch aus, daß die im Auftrage des preußischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten ausgearbeiteten vorzüglichen Wandkarten dem Publikum zugänglich gemacht werden und noch eine Zeit lang zur Ansicht und zum Studium ausgestellt bleiben möchten. Im gleichen Sinne hatte sich schon vorher Dr. von Studnitz geäußert.

Stadtbaurath Lindley beantragte eine redactionelle Aenderung der Resolution, dahin gehend, statt der oben wiedergegebenen Eingangszeile zu setzen: „Zur Schaffung einer zweckmäßigen Statistik der Binnenschifffahrt ist“ 2c.

Dr. Miquel erläutert zum Schluß seine Auffassung von der Commission dahin, daß er zwar nicht so hoffnungsvoll sei, wie Herr Geh. Oberbaurath Baensch, indeß auch nicht so skeptisch, wie Herr Dr. von Studnitz. Ein Minimum der Fragebeantwortung dürfe wohl die Commission von den einzelnen Regierungen erwarten und er spreche sich um so lieber für den Antrag aus, als er die Hoffnung hege, daß man nur tüchtige Männer in die Commission wählen werde. Sei etwas zu erreichen, so würden solche Männer, von denen man unbedingt voraussetzen dürfe, daß sie die Sache richtig anfaßten, zweifelsohne ein erfreuliches Resultat erzielen, andernfalls erlange man wenigstens die Gewißheit, daß der eingeschlagene Weg nicht zum Ziel führe und auch das sei immerhin ein Gewinn.

Nach einigen kurzen redactionellen Bemerkungen wird zur Abstimmung geschritten und die Resolution in der von Stadtbaurath Lindley beantragten Form angenommen. Im 1. Absatz c. wird statt „gestatten muß“, gesetzt „möglich macht“.

In die Commission wurden per Acclamation folgende Herren gewählt: Marshal Stevens, Dirigent des Manchester-Schiffscanals, Manchester; Ferdinand Barlatier de Mas, Oberingenieur, Auxerre; Rich. Pollack, Schriftführer und Vertreter des Elbe-Vereins in Aussig in Böhmen; Oberst Richert, Generaldirector, Vertreter der Königlich Schwedischen Regierung, Gothenburg; Gaetano Bompiani, Inspector, Vertreter des Königlichen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, Rom; Inspector des Waterstaats Conrad (Niederlande); N. von Sytenko, k. k. russischer Hofrath und Vertreter des Communications-Ministeriums, St. Petersburg; Jean François de Raeve, Generalinspector, Vertreter der belgischen Regierung, Brüssel, und Professor J. Schlichting, Vorsitzender und Vertreter des Centralvereins zur Hebung der deutschen Fluß- und Canalschifffahrt, z. Z. Rector der technischen Hochschule, Berlin.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. August.

• **Fürstbischof Dr. Kopp** ist, wie die „Neiss. Ztg.“ meldet, Donnerstag zur Bischofsconferenz nach Fulda abgereist.

—y. **Breslauer Dichterschule.** Die Frequenz der Juli-Sitzungen erhielt sich nach dem Bericht in der neuesten Nummer der „Monatsblätter“ auf ebenso erfreulicher Höhe, als die Menge des zum Vortrag eingereichten poetischen Materials. Beziehungsweise lebhaft gestaltete sich aber in diesem Monat die Production auf dem Gebiet der Prosa; die zum Vortrag gelangten Novellen, Skizzen und Essays von Julius Gesellhofen, bezw. Georg Keben und Julius Freund, riefen einen äußerst lebhaften und interessanten Meinungsaustausch unter den Anwesenden hervor. Als Mitglied wurde in den Verein der Schriftsteller Arthur Leist in Tiflis aufgenommen. Der Ausflug der Dichterschule nach Dyhernfurth, gelegentlich dessen sich um die Unterhaltung der Theilnehmer Frl. Alwine Bacher und Herr Stan. Schlesinger durch gesangliche Vorträge verdient machten, während die Herren Freyhan und Biberfeld geistige Gaben in Form von Epigrammen und Improvisationen darboten, verlief zu allgemeiner Zufriedenheit. Die sogenannten Damen-Abende sollen fortan nur alle acht Wochen, also am 2. Montag des betreffenden Monats stattfinden, doch sollen sie in Bezug auf die Auswahl des Materials eine sorgfältigere Vorbereitung erfahren, wie vordem. Der nächste Damen-Abend fällt demnach auf den 10. September. Den poetischen Theil des neuen Heftes eröffnen „Sicilianer“ von Detlev Frhrn. v. Liliencron; weitere Beiträge haben H. Stehr, F. G. Ad. Weiß, John Henry Mackay, Anna Lachmann, Mia Holm, Rudolf Liebisch, A. Stanislas, Karl Maria Heidt und Paul Barsch geliefert.

Kleine Chronik.

Vom Prinzen Friedrich Karl. Man schreibt der „Magd. Ztg.“: In der Kreisstadt Teltow war vor einer Reihe von Jahren mehrere Tage lang Aushebung der jungen militärpflichtigen Mannschaften; dazwischen fiel ein Sonntag, den wollte der Bezirksfeldwebel Grönger und der Bataillonsschreiber aus Treuenbrietzen zu ihrem Vergnügen in Berlin ausnutzen. Das hatten sie auch redlich gethan; denn als sie nach dem Potsdamer Bahnhof kamen, war der letzte Zug fort, sie mußten also ihre Reise zu Fuß antreten. Sie kamen bis Schöneberg, da klagte der Schreiber, er könne nicht weiter, er sei müde. Der Feldwebel scherzte: „Na, warte nur, mein Wagen kommt gleich.“ Es dauerte nur einige Augenblicke, da kam ein leichtes Kutschgeschirr angefahren. Der Feldwebel forderte den Kutscher auf, zu halten, und fragte, ob er nach Zehlendorf fahre, was derselbe bejahte. Zu gleicher Zeit lehnte sich ein Herr aus dem Wagen und fragte, was sie wollten. Der Feldwebel sprach den Wunsch aus, mitzufahren. Der Unbekannte fragte weiter, wer sie seien. „Der Bezirksfeldwebel Gröner aus Teltow und der Bataillonsschreiber aus Treuenbrietzen.“ „Einsteigen!“ hieß es. Wer beschreibt aber ihren Schrecken, als sie Platz genommen hatten und den Prinzen Friedrich Karl erkannten! Der Feldwebel entschuldigte sich: sie hätten den letzten Zug verpaßt und müßten, da morgen früh die Musterung in Teltow sehr zeitig anfinge, noch nach Hause, sie wären so sehr ermüdet 2c. Der Prinz erwiderte: „Ach was, Feldwebel, Sie haben mit meinen Jägern und Leuten von Dreilinden und Düppel so viel zu thun, daß Sie auch mal mit mir fahren können.“ Als Gröner seinen Abschied als Bezirksfeldwebel nahm und sich den Gasthof in Zehlendorf an der Bahn kaufte, durfte er demselben den Namen „Zum Prinzen Friedrich Karl“ geben.

---

* **Boccaccio's „Dekamerone“** hatte am Donnerstag vor der dritten Ferienstrafkammer des Berliner Landgerichts I eine Prüfung mit Bezug auf seinen sittlichen Werth zu bestehen. Ein Berliner Buchhändler hat eine neue Ausgabe des genannten Werks unter Fortlassung der demselben vorangeschickten Vorreden und Erläuterungen veranstaltet und war deshalb wegen Verkaufs einer unzüchtigen Schrift zur Verantwortung gezogen worden. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt, nur die Urtheilsverkündung geschah öffentlich. Aus derselben war zu entnehmen, daß der Staatsanwalt, gestützt auf das Gutachten des als Sachverständigen vernommenen Schriftstellers Dr. Rodenberg, das Schuldig, der Vertheidiger dagegen die Freisprechung beantragt hatte. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung. Es müsse hervorgehoben werden, daß das Werk durch Fortlassung der Einleitung eine erhebliche Einbuße erleide, und es sei nicht zu leugnen, daß sein sittlicher Werth durch gewisse Capitel seines Inhalts beeinträchtigt werde, andererseits enthalte es aber so viele tiefernste und einen veredelnden Einfluß ausübende Erzählungen, daß es als eine unzüchtige Schrift im Sinne des Gesetzes nicht angesehen werden könne.

Ein berühmter Mann. Ein findiger Geist — so schreibt die „T. R.“ — scheint der als „Afrikareisender und Lieutenant“ bekannte Sigmund Israel zu sein. Es ist noch gar nicht lange her, daß Diejenigen, welche von dem großartigen Schwindler-Talent dieses Mannes Kenntniß haben, sich durch die Nachricht erleichtert fühlten, er sei in Hamburg wegen wiederholten Betruges verurtheilt, und werde vermuthlich nicht länger mehr den deutschen Namen im Auslande compromittiren. War es dem Herrn Israel doch sogar gelungen, das deutsche Auswärtige Amt über seine Person zu täuschen, und durch eine Empfehlung derselben in den Unternehmungen des verstorbenen Lüderitz eine Stelle zu erhalten. Allerdings nur kurze Zeit, aber doch lange genug, um Schaden anzurichten, wie wir aus dem Munde des Herrn Lüderitz selbst seiner Zeit erfahren haben. Aber Israel hat den Glauben an sich, trotz seines Hamburger Zwischenfalles, nicht verloren. Sein Name taucht wieder auf, und zwar in Australien, wo er aufs Neue den Leuten Sand in die Augen zu streuen verstanden zu haben scheint, und angeblich mit der Ausrüstung einer Forschungsexpedition nach West-Australien beschäftigt ist. Das in Porth, West-Australien, erscheinende „W. A. Bulletin“ bringt in seiner Nummer vom 7. Juli unter dem Titel „Berühmte Männer“ das Bild des famosen „Afrikareisenden“, und macht nach dessen eigenen Angaben die folgenden interessanten Mittheilungen über die Laufbahn des Herrn, die in den Hauptpunkten erlogen sind, nichtsdestoweniger aber, da sie die Unverfrorenheit desselben kennzeichnen, amüsiren werden. Herr Israel erzählt über sich selbst, er sei 1840 in Hamburg geboren, und in den deutschen Cadetten- und Marineschulen erzogen, habe sich in jugendlichem Alter nach Afrika begeben, wo er von Dr. Goldsburg, dem es an Weißen gefehlt habe, zu einer Reise den Gambiafluß hinauf angeworben sei. Nach 11 Monaten sei er nach Sierra Leone und von dort wegen angegriffener Gesundheit nach Europa zurückgekehrt; die Reize des tropischen Lebens in Afrika hätten ihn aber bald dorthin zurückgezogen. Beim Ausbruche des Aschantikrieges sei ihm eine Offizierstelle in einem Haussa-Regiment angeboten, die er angenommen habe. Am Haussaflusse sei er zum ersten Male mit Stanley zusammengetroffen. Bei der Ankunft in Loango habe er sich dann auf eine Anfrage des Capitän Elliot freiwillig zu einer Expedition in östlicher Richtung vom Congo bereit erklärt und sei mit 90 Zanzibaren, lauter Verbrechern, viele Monate unterwegs gewesen. Er sei für die Internationale Association gereist und habe bis Anfang 1884 zahlreiche Stationen gegründet, worauf er im April nach Europa zurückgekehrt sei. Kaum eine Woche nach seiner Ankunft in der Heimath sei er von der deutschen Regierung zur Theilnahme an einer Expedition nach Südwestafrika aufgefordert; er sei dann mit der Corvette „Elisabeth“ nach Angra Pequena gesegelt und habe dort, sowie an der ganzen 720 Meilen langen Küstenlinie von 18—30 Gr. S., mit Ausnahme der Walfisch-Bai, die deutsche Flagge gehißt. Bei dieser Gelegenheit habe er zwei ergiebige Kupferminen entdeckt. Bei der Rückkehr nach Europa wurde ihm „wegen angegriffener Gesundheit“ eine Seereise empfohlen; in Folge dessen sei er mit einem Segelschiff nach Melbourne gekommen, wo er von vielen alten Freunden, Mitgliedern der dortigen Geographischen Gesellschaft, willkommen geheißen worden sei. — Der Ausdruck „angegriffene Gesundheit“ umschreibt zart die mehrwöchige Gefängnißstrafe wegen Betruges.

Die bekannte Verfechterin für Frauenrechte, Astié de Valsayre in Paris, die schon mit der Polizei Unannehmlichkeiten hatte, weil sie ohne besondere Erlaubniß in Männerkleidern einherging, redet in einem offenen Schreiben dem Damenschneider Worth ins Gewissen, damit er, der Herr über die Mode ist, ein hübsches, bequemes und hygienisches Costüm für die Frauen erfinde, denen die Röcke bei allem Thun und Lassen hinderlich seien. Etwa so: der Rock müßte gekürzt und die Unterkleidung durch eine Pumphose ersetzt werden, welche man in Stiefel stecken und durch Gamaschen ergänzen könnte. Darüber würden sich, meint Frau Astié, nur solche weibliche Wesen beklagen, die Sichelbeine haben, während die übrigen dadurch an Leichtigkeit, Anmuth und Alle an Gesundheit gewinnen würden.

Die Krokodile in der Elbe. Gegen den Capitän Frey von dem Segelschiffe „City of Lincoln“, von welchem die 13 Krokodile in Hamburg entwichen sind in dem Augenblicke, als er sie in ein offenes Boot bringen ließ, ist eine Untersuchung eingeleitet. Die Inhaber von Badeanstalten auf der Elbe fordern von dem Capitän einen namhaften Schadenersatz, da in Folge der erlassenen polizeilichen Warnung die Badeanstalten verödet von Besuchern sind. In mehreren Lehranstalten ist den Kindern die Bekanntmachung der Polizei-Behörde mitgetheilt worden.

Der internationale Schachcongreß in Bradford wurde Dinstag zum Abschluß gebracht mit einer „Consultations“-Partie zwischen Blackburne und Bird als Vertreter Englands und Weiß und v. Bardeleben als Vertreter des Continents, um einen Sonderpreis von 10 Guineen. Die Partie endete nach $5^1/_2$stündiger Dauer mit einem Remis und der Preis wurde zwischen den zwei Parteien getheilt.

⊠ **Gemeinde-Versammlungen im Kretscham** abzuhalten, ist, wie uns mitgetheilt wird, vom Landrath des Falkenberger Kreises neuerdings streng untersagt worden. An Orten, wo der Gemeindevorsteher oder einer der Schöffen eine hinlänglich geräumige Wohnung nicht hat, um die Gemeindeversammlungen darin abzuhalten, oder wo ein solches hinreichendes Gelaß anderweit im Orte nicht beschafft werden kann, darf das Schulzimmer nach vorheriger Verständigung mit dem Localschul-Inspector, dem Schulvorstande und dem Lehrer dazu benützt werden. Nur dann, wenn außer dem Kretscham ein hinreichendes Local für den angegebenen Zweck nicht vorhanden ist, könne darin die Versammlung abgehalten werden, jedoch sind weder vor den Versammlungen noch während derselben irgend welche Getränke zu verabreichen.

* **Bäderfrequenz.** Reinerz 3087 Kurgäste, 2348 Durchreisende. Warmbrunn 1939 Kurgäste, 5428 Durchreisende. Langenau 1145 Kurgäste, 960 Durchreisende. Cudowa 1253 Kurgäste, 680 Durchreisende. Alt-Heide 290 Kurgäste, 629 Durchreisende. Johannisbad 2321 Kurgäste. Flinsberg 1701 Kurgäste, 1512 Durchreisende. St. Peter 1080 Kurgäste. Goczalkowitz 456 Kurgäste, 82 Durchreisende. Hermsdorf u. K. 2645 Kurgäste. Schreiberhau 1430 Kurgäste. Reichenhall 5665 Kurgäste, 4833 Durchreisende. Sylt 3833 Kurgäste. Teplitz 5642 Kurgäste, 13 574 Durchreisende. Tatra-Füred (Schmecks) 2622 Kurgäste.

Grünberg, 23. Aug. [Strike der Grubenarbeiter. — Blitzschlag.] Dem „Grünb. Wochenbl." zufolge haben fast sämmtliche strikenden Bergleute der Braunkohlen-Gruben die Arbeit heut wieder aufgenommen. — Am 22. August überzog abermals ein mit heftigem Sturm und Regen verbundenes Gewitter unsere Stadt. Auch diesmal hat der Blitz die Telegraphenleitung getroffen. Eine Stange vor dem Hause Freistädter Chaussee Nr. 3 wurde theilweise vom Blitzstrahl zersplittert. Gleichzeitig verspürte man auf dem Bureau des hiesigen Telegraphen-Amtes ein heftiges Geräusch, wie solche von elektrischen Entladungen hervorgerufen werden.

s. **Grottkau,** 20. August. [Radfahrerfest.] Gestern Nachmittag veranstaltete der hiesige Radfahrerverein aus Anlaß seines zweiten Stiftungsfestes ein großes Radfahrerfest. Zur Theilnahme an demselben war eine größere Anzahl von schlesischen Radfahrervereinen hier eingetroffen. Nachmittags gegen 3 Uhr ordneten sich die Festtheilnehmer auf dem Schießhausplatze zum Festzug nach der Rennbahn auf dem Artillerie-Reitplatze. Nach einem Eröffnungsreigen auf dem Zweirad fanden unter anderem folgende Rennen statt: Zweirad-Erstrennen. 1800 Meter Distance, 6 Runden, 3 Preise. Erster: R. Korbstein (Radfahrerverein Grottkau), zweiter: Wagner (Radfahrerverein „Germania" Breslau) und dritter: Rother (Radfahrerverein Strehlen). — Dreirad-Erstrennen. 1500 Meter Distance, 5 Runden, 3 Preise. Erster: Tschoke (I. Breslauer Radfahrerverein Breslau), zweiter: Buchaly (Prieborner Radfahrerverein), dritter: Päsch (Radfahrerverein Grottkau). — Zweirad-Hauptrennen. 3000 Meter Distance, 10 Runden, drei Preise. Erster: Lud. John (I. Breslauer Radfahrerverein Breslau), zweiter: M. Schiemann (Breslauer Radfahrerverein), dritter: Schneider-Neisse. — Dreirad-Hauptrennen. 2400 Meter Distance, 8 Runden, 2 Preise. Erster: Toschke (I. Breslauer Radfahrerverein Breslau), zweiter: John (Radfahrerverein Grottkau). Sicherheits-Zweiradrennen. 1800 Meter Distance, 6 Runden, 2 Preise. Erster: R. Maletzko (Einzelfahrer Breslau), zweiter: Tinney (Einzelfahrer Breslau). — Tandemrennen. 2 erste und 2 zweite Preise. Es erhielten John und Päsch (Grottkauer Verein) 1. und Landsberger und Becker (Radfahrerverein „Germania" Breslau) 2. Preise.

⊙ **Neustadt OS.,** 19. Aug. [Verschiedenes.] Nach der Volkszählung vom Jahre 1885 hat die Kreisvertretung in Neustadt vom Jahre 1889 ab aus 38 Mitgliedern zu bestehen; es vermehrt sich sonach die Zahl der Kreistagsabgeordneten um einen. Während in der Stadt Neustadt zwei Abgeordnete zutreten, verliert der Wahlverband der größeren ländlichen Grundbesitzer einen Abgeordneten. — Vergangene Woche gingen mehrere sehr schwere Gewitter über hiesige Gegend nieder, die von starken Regengüssen begleitet waren. In Langenbrück schlug der Blitz in ein Wirthschaftsgebäude, welches total niederbrannte. Zwischen Neustadt und Deutsch-Rasselwitz wurden mehrere Bäume und eine Telegraphenstange vom Blitze getroffen. Die täglich niederströmenden Regenmassen erwecken bei der ackerbautreibenden Bevölkerung ernste Besorgnisse, denn es ist nicht nur viel reifes Getreide auf dem Felde dem Verderben ausgesetzt, sondern auch die Kartoffeln fangen schon vielfach an, schlecht zu werden. — Am 16. d. M. fand auf dem Manöver-Exercierplatz bei Wackenau die Besichtigung des 6. Husaren-Regiments und des 2. Ulanen-Regiments durch den commandirenden General des VI. Armeecorps v. Böhn statt. In der Suite des Herrn Generals befanden sich auch zwei österreichische Offiziere. Hier war allgemein das Gerücht verbreitet, der König von Rumänien, welcher sich gegenwärtig in Gräfenberg zur Kur aufhält, werde am genannten Tage den militärischen Uebungen beiwohnen; in Folge dessen strömte eine große Volksmenge zum Exercierplatze, die sich jedoch hierin in ihren Erwartungen getäuscht sah. — In der letzten Stadtverordneten-Versammlung lag eine von dem Kreisbauinspector Nitzel entworfene Skizze für das demnächst hier zu erbauende Gymnasialgebäude vor. Das Gymnasium soll in die Mitte des alten Begräbnißplatzes mit der Front nach der Lindenallee zu gebaut werden. Die zu bebauende Fläche beträgt für das Gymnasialgebäude 962,81 Quadratmeter und für die damit verbundene Kapelle und Sacristei 37,4 Quadratmeter. Die Baukosten sind auf circa 130 000 Mark veranschlagt. Sobald die Uebernahme des hiesigen Gymnasiums auf den Staat erfolgt ist, soll der Bau in Angriff genommen werden.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Festfahrt des Vereins deutscher Ingenieure nach Oberschlesien.

* **Bismarckhütte,** 24. August, 12 Uhr Mittags. Von prachtvollstem Wetter begünstigt wurden heute die von Tarnowitz, Beuthen, Kattowitz und Gleiwitz aus geplanten Ausflüge unternommen. Nach 7 Uhr Vormittags wurde aufgebrochen. Ueberall fanden die Festgenossen ausgezeichnete Aufnahme. Nach Bismarckhütte fuhren 30 Personen. Dieselben wurden bei ihrer Ankunft von Director Kollmann herzlich begrüßt. Alsdann nahmen die Gäste die Hüttenanlagen, insbesondere die Herstellung der allerfeinsten Bleche, in Augenschein. Von 12 Uhr ab vereinigten sich alle Theilnehmer in Königshütte, von wo aus 50 Theilnehmer einen Ausflug nach dem Salzbergwerk Wieliczka unternehmen.

---

* **Paris,** 24. Aug. Nach dem „Rappel" werden die Radikalen in der Kammer einen Antrag auf Wahlen zum Senat wieder einbringen, den die Regierung unterstützen wird. — Bei dem Royalisten-Bankett äußerte Audiffret-Pasquier bezüglich Boulangers, die Monarchie werde seiner ephemeren Popularität den Weg versperren.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 24. August. Der Kaiser nahm nach seiner Rückkehr von Sonnenburg hierselbst den Vortrag des Grafen Eulenburg entgegen und nahm das Souper mit den Prinzen Heinrich und Albrecht. Heute früh 7 Uhr begab sich der Kaiser zu Pferde nach dem Tempelhofer Felde zur Besichtigung der Grenadierregimenter. Mittags finden Meldungen mehrerer Offiziere statt. Nachmittags 5 Uhr gedenkt der Kaiser nach Potsdam zurückzukehren. Prinz Heinrich begiebt sich Mittags nach Potsdam, nimmt das Frühstück bei der Kaiserin Friedrich ein und wird sich erst morgen nach Kiel begeben.

Frankfurt a. M., 24. Aug. Der König von Dänemark ist um 8½ Uhr von Wiesbaden hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhofe vom Stadt-Commandanten Dincklage und Divisions-Commandeur General Wietinghoff officiell empfangen. Er setzte die Reise nach Berlin zum Gegenbesuch des Kaisers um 8¾ Uhr fort.

Bonn, 24. Aug. Der Professor der Physik an hiesiger Universität Geheimrath Clausius ist heute früh gestorben.

Wien, 24. August. Mehrere Blätter melden: Erzherzog Albrecht werde sich, der Einladung Kaiser Wilhelms zu den großen preußischen Manövern folgend, nach den in Böhmen stattfindenden Truppenmanövern zwischen dem 2. und 5. September nach Berlin begeben.

Paris, 24. August. Anläßlich des 50. Geburtstages des Grafen von Paris fand ein Festessen im Hotel Continental statt, woran 300 Royalisten theilnahmen. Pasquier sagte in einer beifällig aufgenommenen Rede, in der gegenwärtigen Situation mit dem Präsidenten der Republik ohne Ansehen und dem verkleinerten Senat trenne nichts mehr Frankreich von der Tyrannei einer einzigen Versammlung. Indessen blieben er und seine Freunde liberal, aber sie erachten es nicht für genügend, ephemere Popularitäten gehen und kommen zu lassen; man müsse entschieden die monarchische Politik bekennen. Die Versammlung stimmte zu und beschloß eine Adresse an den Grafen von Paris.

London, 24. August. Das „Bureau Reuter" meldet aus Simla vom 23. August: Auf Gesuch des Emirs geht der hiesige Secretär des Auswärtigen Durand in Mission nach Kabul, um mit dem Emir zu conferiren.

Washington, 24. August. Cleveland übersandte dem Congreß eine Botschaft, welche besagt, die bedauernswerthe Ablehnung des amerikanisch-canadischen Fischereivertrages nöthige ihn, vom Congreß Vollmachten zu verlangen, um entschiedene Repressalien gegen Canada zu ergreifen.

Washington, 24. August. Im Repräsentantenhause wurde eine Vorlage eingebracht, durch welche der Präsident ermächtigt wird, der Handelsmarine in Gemäßheit der letzten Präsidentenbotschaft Schutz angedeihen zu lassen. Das Haus überwies die Botschaft der Commission für die auswärtigen Angelegenheiten.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 23. August, 12 Uhr Mitt O.-P. 5,18 m, U.-P. + 1,46 m.
— 24. August, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,10 m, U.-P. + 1,36 m.
Steinau a. O., 23. Aug., 8 Uhr Vorm. U.-P. 2,82 m. Steigt.
— 24. Aug., 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,00 m. St. langsam.

Handels-Zeitung.

Ratibor, 23. Aug. [Marktbericht von E. Lustig.] Am heutigen Wochenmarkt war der Verkehr wiederum sehr schwach. Die Zufuhr von Getreide fast Null; das Wenige, was zum Wochenmarkt kommen könnte, wird ausserhalb der Stadt aufgekauft. Es wurde notirt: Weizen 16,00—16,25 M., Roggen 13,20—13,40 Mark, Gerste 11,00 bis 12,00 Mark, Hafer 10,00—10,40 M. per 100 Kilogramm.

---

* **Besteuerung ausländischer Agenten in England.** Man schreibt der „Frkft. Ztg.": „Es ist bekannt, dass der englische Fiscus s. Z. von den französischen Firmen, welche in England durch Agenten vertreten sind, Einkommensteuer (Income-tax) erhob, bezw. gegen diejenigen, welche die Zahlung verweigerten, Processe anstrengte. Letztere führten denn auch zur Verurtheilung verschiedener Firmen. Die französischen Syndicate und Handelskammern sahen sich hierdurch schon vor etwa einem Monate veranlasst, einmüthig gegen das Vorgehen der englischen Regierung Protest zu erheben und es ist bereits jetzt ein günstiger Erfolg zu melden. Wie der Minister Legrand dieser Tage den Syndicaten und Handelskammern mitgetheilt hat, wurden die Reclamationen der Agenten eines Champagnerhauses seitens des Fiscus von Liverpool als begründet erachtet, und dieser habe veranlasst, dass die bereits erhobene Income-tax sammt den Kosten den betreffenden Firmen zurückerstattet werde. Ferner wurde verfügt, dass die Erhebung der Steuer von ausländischen Firmen von jetzt an unterbleibe."

* **Handel Amerikas.** Der Handelsrundschau von Dun's „Mercantile Agency" zufolge, sind die Symptome durchweg günstiger und entschiedener. In fast jedem Theile der Vereinigten Staaten bessert sich das Geschäft und sind Arbeitskräfte besser beschäftigt. Die Production von Roheisen weist eine Zunahme von nahezu 6 Procent auf; die Nachrichten aus Binnenpunkten lauten günstiger als dies seit vielen Wochen der Fall gewesen ist und die Besserung ist gänzlich allgemein. Eine Depesche aus Pittsburg besagt, dass der Vorrath von Roheisen in erster Hand sehr geringfügig ist und dass die Hochöfen hauptsächlich Bestellungen für künftige Lieferung ausführen. — Die neuesten Ernteberichte sind entschieden günstiger. Ein Telegramm aus Chicago meldet, dass Depeschen aus allen Theilen des Nordwestens zufolge, der dem Weizen durch Frost zugefügte Schaden unerheblich ist, dass die Ernte in Dakota nächste Woche beginnen wird und dass die Tarifsätze von Punkten in Illinois und Jowa am 5. September von 10 auf 20 Procent erhöht werden würden. Eine andere Depesche besagt, dass Frost nirgendwo im Nordwesten eingetreten ist. Telegramme der associirten Presse melden Frost aus St. Vincent, Minnesota, aber es wird hinzugefügt, dass die Ernte in der ganzen Getreidezone unversehrt ist.

* **Wechselstempelsteuer im Juli 1888.** Im Reichspostgebiete wurden während des Berichtsmonats an Wechselstempelsteuer vereinnahmt 514 993 M. und vom 1. April bis Ende Juli d. J. 1 952 996 M. oder 31 898 M. mehr als in der correspondirenden Periode des vorjährigen Etatsjahres; in Baiern im Berichtsmonat 54 330 M. und seit

---

♃ **Breslau,** 24. August. [Von der Börse.] Die Börse war heute beruhigter und die Haltung fest. Als bevorzugt sind hervorzuheben: Bergwerkspapiere und österreichische Creditactien. Dieselben weisen durchweg erhebliche Coursbesserungen auf und vermochten die höchste Notiz bis zum Schlusse gut zu behaupten. In den genannten Werthen concentrirte sich der gesammte Verkehr, während die anderen Gebiete recht still blieben.

Per ultimo August (Course von 11 bis 12¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 161¼—162 bez., Ungar. Goldrente 83½—⅝ bez., Ungar. Papierrente 75⅛ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 125—126¼ bez. u. Gd., Donnersmarckhütte 66½—67¼ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 104—105 bez., Russ. 1880er Anleihe 83¼ bez., Russ. 1884er Anleihe 97¾ bez., Orient-Anleihe II 60¼ bez., Russ. Valuta 199¼—½ bez., Türken 14½ bez., Egypter 84½ bez., Mexikaner 93¾ bez.

Nachbörse günstig. (Course von 1¾ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien 162¼, Vereinigte Königs- und Laurahütte 126½, Donnersmarckhütte 67¼, Oberschles. Eisenbahnbedarf 105, Russ. Valuta 199½.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 24. August, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 161, 25. Disconto-Commandit —, —. Laurahütte —, —. Fest.

Berlin, 24. Aug., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 161. 90. Staatsbahn 108, —. Italiener 96, 20. Laurahütte 126, 60. 1880er Russen 83, 20. Russ. Noten 200, —. 4proc. Ungar. Goldrente 83, 50. 1884er Russen 98, —. Orient-Anleihe II 60, 40. Mainzer 104, 90. Disconto-Commandit 222, —. 4proc. Egypter 84, 60. Mexikaner —, —. — Sehr fest.

Wien, 24. August, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 309, 80. Marknoten 60, 35. 4proc. ungar. Goldrente 101, —. Ruhig.

Wien, 24. August, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 310, 50. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 259, —. Lombarden 109, 60. Galizier 211, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 60, 35. 4% ungar. Goldrente 101, 20. Ungar. Papierrente 91, 30. Elbethalbahn 194, 50. Fest.

Frankfurt a. M., 24. August. Mittags. Creditactien 258, 37. Staatsbahn 214, 50. Lombarden —, —. Galizier 176, —. Ungarische Goldrente 83, 60. Egypter 84, 80. Laura —, —. Sehr fest.

Paris, 24. August. 3% Rente 83, 70. Neueste Anleihe 1872 105, 35. Italiener 96, 45. Staatsbahn 548, 75. Lombarden —, —. Egypter 427, 50. Fest.

London, 24. August. Consols 99, 37. 73er Russen 97, 37. Egypter 83, 13. Schön.

Glasgow, 24. August, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 40, 6.

Wien, 24. August. [Schluss-Course.]

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
Credit-Actien	309 —	312 30	Marknoten	60 40	60 32
St.-Eis.-A.-Cert.	259 80	259 60	4% ung. Goldrente	100 75	101 27
Lomb. Eisenb.	109 30	109 80	Silberrente	82 50	82 75
Galizier	210 75	211 75	London	123 75	123 70
Napoleonsd'or	9 81	9 79½	Ungar. Papierrente	91 05	91 35

Cours-Blatt.

Breslau, 24. August 1888.

Berlin, 24. August. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Cours vom	23.	24.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	104 90	105 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 90	88 20
Gotthardt-Bahn ult.	133 —	133 40
Warschau-Wien	163 10	165 —
Lübeck-Büchen	166 10	167 40
Mittelmeerbahn	— —	— —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	58 80	58 80
Ostpreuss. Südbahn	120 —	120 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	106 40	106 20
do. Wechslerbank	102 30	102 40
Deutsche Bank	170 —	170 50
Disc.-Command.	218 50	222 90
Oest. Credit-Anstalt	159 50	162 75
Schles. Bankverein	122 50	122 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	147 —	149 —
do. verein. Oelfabr.	93 —	93 20
Hofm. Waggonfabrik	130 —	132 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 50	131 —
Schlesischer Cement	216 50	218 —
Cement Giesel	160 50	160 —
Bresl. Pferdebahn	136 50	136 60
Erdmannsdrf. Spinn.	87 60	87 60
Kramsta Leinen-Ind.	— —	135 20
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	169 50	172 —
Donnersmarckhütte	65 70	67 50
Dortm. Union St.-Pr.	81 70	83 20
Laurahütte	124 20	126 50
do. 4½% Oblig.	104 50	104 60
GörlEis.-Bd. (Lüders)	154 50	155 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	103 50	105 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	141 —	140 50
do. St.-Pr.-A.	142 50	142 20
Bochum. Gussstahl.ult	173 50	175 70
Tarnowitzer Act.	30 —	27 —
do. St.-Pr.	105 20	106 —
Redenhütte St.-Pr.	115 —	117 10
do. Oblig.	113 70	113 70
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 30	108 40
do. do. 3½%	103 80	103 80

Cours vom	23.	24.
Preuss. Pr.-Anl. de55	152 —	152 —
Pr. 3½% St.-Schldsch	101 40	101 40
Preuss. 4% cons. Anl.	107 30	107 25
Prss. 3½% cons. Anl.	104 40	104 30
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	102 10	— —
Schles. Rentenbriefe	105 40	105 40
Posener Pfandbriefe	102 90	102 90
do. do. 3½%	101 80	101 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 70	101 70
do. 4½% 1879	104 40	104 40
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 10	104 —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	59 20	59 60
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	84 80	85 —
Italienische Rente	97 —	97 —
Oest. 4% Goldrente	92 50	92 50
do. 4⅕% Papierr.	— —	65 60
do. 4⅕% Silberr.	68 50	68 70
do. 1860er Loose	117 20	117 60
Poln. 5% Pfandbr.	60 20	60 40
do. Liqu.-Pfandbr.	53 80	54 —
Rum. 5% Staats-Obl.	94 —	94 10
do. 6% do. do.	106 40	106 40
Russ. 1880er Anleihe	83 10	83 50
do. 1884er do.	97 70	98 —
do. Orient-Anl. II.	60 20	60 40
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	88 50	88 50
do. 1883er Goldr.	111 50	111 90
Türkische Anl.	14 50	14 60
do. Tabaks-Actien	98 50	99 —
do. Loose	35 80	36 10
Ung. 4% Goldrente	83 30	83 80
do. Papierrente	74 90	75 20
Serb. amort. Rente	82 30	82 40
Mexikaner	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	165 50	165 75
Russ. Bankn. 100 SR.	198 70	200 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 15	169 15
London 1 Lstrl. 8 T.	20 46	20 46
do. 1 „ 3 M.	20 33½	20 33½
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	165 40	165 40
do. 100 Fl. 2 M.	164 50	164 60
Warschau 100 SR 8 T.	198 —	199 50

Privat-Discont 1⅝%.

Letzte Course.

Berlin, 24. August. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders Renten.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
Oesterr. Credit. ult.	160 50	162 87	Mainz-Ludwigsh. ult.	104 75	105 12
Disc.-Command. ult.	219 25	223 25	Drtm. Union St. Pr. ult.	82 12	83 75
Berl. Handelsges. ult.	169 50	172 62	Laurahütte ult.	124 62	127 50
Franzosen ult.	107 12	108 25	Egypter ult.	84 62	85 —
Lombarden ult.	45 25	— —	Italiener ult.	96 50	96 87
Galizier ult.	87 87	88 25	Ungar. Goldrente ult.	83 25	84 12
Lübeck-Büchen ult.	166 25	167 —	Russ. 1880er Anl. ult.	83 —	83 37
Marienb.-Mlawka ult.	69 12	70 12	Russ. 1884er Anl. ult.	97 62	98 —
Ostpr. Südb.-Act. ult.	114 50	115 75	Russ. II. Orient-A. ult.	60 12	60 37
Mecklenburger ult.	155 15	156 25	Russ. Banknoten ult.	199 —	200 75

Producten-Börse.

Berlin, 24. August, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 178, 25, Novbr.-Decbr. 180, 75. Roggen Septbr.-Oct. 144, 25, Novbr.-Decbr. 147, 50. Rüböl Septbr.-Octbr. 54. 90, Octbr.-Novbr. 54, —. Spiritus 50er August-Septbr. 52, 60, September-October 52, 60. Petroleum loco 25, —. Hafer Sept.-Octbr. 120, 50.

Berlin, 24. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
Weizen. Gestiegen.			**Rüböl.** Flauer.		
Septbr.-Octbr.	176 25	178 75	Septbr.-Octbr.	55 30	55 10
Novbr.-Decbr.	179 50	180 75	Octbr.-Novbr.	54 50	54 30
Roggen. Fester.					
Septbr.-Octbr.	143 75	144 25			
Octbr.-Novbr.	145 50	146 —	**Spiritus.** Matt.		
Novbr.-Decbr.	147 —	147 50	do. 50er	53 20	52 80
Hafer.			do. 70er	33 30	33 40
August	119 75	120 25	50er August-Sept.	52 70	52 50
Septbr.-Octbr.	120 —	120 50	50er Septb.-Octb.	52 70	52 50

Stettin, 24. August. — Uhr — Min.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
Weizen. Höher.			**Rüböl.** Niedriger.		
Septbr.-Octbr.	179 50	181 50	August	55 —	54 —
Octbr.-Novbr.	180 50	182 —	Septbr.-Octbr.	54 50	53 —
Roggen. Fester.			**Spiritus.**		
Septbr.-Octbr.	139 50	141 —	loco mit 50 Mark		
Octbr.-Novbr.	141 50	142 50	Consumsteuer belast.	52 80	52 90
Petroleum.			loco mit 70 Mark	32 90	32 90
loco (verzollt)	13 —	13 —	August-Septbr. 70er	32 50	32 50

⊠ **Sagan,** 23. Aug. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlt pro 100 Klgr. oder 200 Pfd. Weizen, schwer 17,65 M., mittel — M., leicht 17,35 M., Roggen schwer 13,45 Mark, mittel 13,27 M., leicht 13,10 Mark, Gerste schwer 11,60 M., mittel — M., leicht — M., Hafer schwer 14,00 M., mittel 13,50 Mark, leicht 13,00 M., Erbsen schwer 28,00 Mark, mittel 26 Mark, leicht 24,00 Mark, Kartoffeln schwer 5,50 M., mittel — M., leicht 4,00 M., Heu schwer 5,00 Mark, mittel — Mark, leicht 4,50 Mark, das Schock (à 600 Kilogramm) Roggen-Langstroh schwer 21 M., mittel — Mark, leicht 18,00 M., das Klgr. Butter schwer 2,00 Mark, mittel 1,90 M., leicht 1,80 Mark, das Schock Eier schwer 2,80 Mark, mittel 2,76 Mark, leicht 2,72 Mark.

1. April 200 297 M. (+ 2881 M.); in Württemberg im Berichtsmonat 22 584 M. und seit 1. April 83 861 M. (+ 2812 M.). Die Gesammteinnahme betrug daher im Juli 591 908 M. und seit 1. April 2 237 155 M. (+ 37 592 M.). Mit den höchsten Ziffern participiren im Reichspostgebiete während des Monats Juli Berlin mit 78 793 M., Hamburg mit 65 497 M., Leipzig mit 40 659 M., Düsseldorf mit 39 882 M., Frankfurt am Main mit 28 917 M., Karlsruhe mit 19 618 M., Strassburg i. E. mit 18 028 M., Köln mit 15 879 M., Arnsberg mit 15 244 M., Bremen mit 13 936 M., Dresden mit 12 928 M., Magdeburg mit 12 509 M., Erfurt mit 12 387 M., Darmstadt mit 11 325 M., Breslau mit 11 167 M., Liegnitz mit 7183 M., Oppeln mit 5127 M., Posen mit 4436 M.

• **Warschauer Spiritus-Rectificirungsanstalt.** Oesterreichische Consulatsberichte erwähnen die Errichtung und Inbetriebsetzung der Actiengesellschaft „Warschauer Spiritus-Rectificirungsanstalt". In der Anstalt arbeitet vorläufig ein Apparat, welcher täglich 270 Wedro reinen Spiritus, das ist 80 000 Wedro jährlich, liefert. Bisher wird indess nur der von den Actionären der Gesellschaft erzeugte Spiritus dort rectificirt.

• **Ueber die Madrider Stadt-Anleihe** bringt die „Frkf. Z." folgende Mittheilung: In der Correspondenz, zu welcher durch das fortgesetzte Drängen des Frankfurter Comités der Madrider Loose und durch die Auslassungen der Presse die spanische Regierung sich veranlasst gesehen hat, ist kürzlich seitens des Ministeriums nach Frankfurt die Anfrage gelangt, wie viele Loos-Titres sich daselbst befinden und wie viele in Deutschland überhaupt sein mögen. Der Minister fügte hinzu, diese Angaben seien ihm nothwendig „para procurar un arreglo de las deudas" (um eine Regelung dieser Schulden herbeizuführen). Geplant ist eine Regelung bekanntlich in der Weise, dass die Stadt eine neue Anleihe aufnehmen soll, gross genug, um die alten Schulden, fundirte und schwebende, zu convertiren und zugleich frisches Geld für eine Reihe dringender Bedürfnisse zu schaffen. Verhandlungen wegen Begebung dieser Anleihe sollen in London angeknüpft worden sein. Es begreift sich aber leicht, dass der durch das Verhalten der Stadt so schwer erschütterte Credit derselben für sich allein nicht ausreicht, um eine neue Anleihe zu ermöglichen. Die Absicht geht deshalb dahin, den Staat um Uebernahme einer Garantie anzugehen, und ein in Frankfurt eingelaufenes Schreiben aus Madrider Bankkreisen erwähnt das Voranschreiten solcher Verhandlungen auf der Basis vollständiger Ueberlassung des städtischen Octrois an den Staat. Zu erinnern ist dabei, dass in Spanien gvwöhnlich sehr viel Zeit vergeht, ehe, selbst wenn die Regierung zustimmt, die Genehmigung der Cortes zu erlangen ist. Auch fehlt noch jede Angabe darüber, welche Anerbietungen den Besitzern der alten Titres gemacht werden sollen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 23. August. [Landgericht. — Ferien-Strafkammer. — Der Dieb im Spielwaarenlager.] Die Firma Augustin u. Comp., deren Inhaber seit einer Reihe von Jahren der vor Kurzem verstorbene Kaufmann Liebeskind gewesen ist, repräsentirt eine der größten Spielwaarenhandlungen innerhalb der Provinzen Schlesien und Posen. Während sich die umfangreichen Verkaufslocalitäten des bezeichneten Geschäfts im Parterre und ersten Stock des Hauses Reuschestraße 68 befinden, dienen die anderen Stockwerke und eine Anzahl Bodenkammern als Lagerräume. Hier sind besonders zur Weihnachtszeit jedes Jahres die Angestellten der Firma oft bis in die späten Nachtstunden beschäftigt. Eine fortwährende Beaufsichtigung des Personals ist für den Inhaber des Geschäfts rein unmöglich, ebenso ist von den bei der Inventur fehlenden Waaren nicht ohne Weiteres festzustellen, ob dieselben etwa durch Diebstahl abhanden gekommen sind.

Im März d. J. erhielt Herr Liebeskind durch einen seiner Angestellten die Nachricht, der bei ihm seit zwei Jahren in der Lehre befindliche, 16 Jahre alte Georg Valentin, genannt Grimm, habe mehrere der werthvollsten Gegenstände aus dem Lager entwendet. Da es zumeist Probesendungen neuer Artikel waren, mußte ihr Fehlen bald bemerkt werden. Von seinem Prinzipal zur Rede gestellt, legte Valentin alsbald ein Geständniß dahingehend ab, er habe von dem Lager in etwa dreißig Fällen theils mehr, theils minder werthvolle Gegenstände entnommen und dieselben an die in demselben Hause befindlichen Dienstmädchen Anna Wirth und Emma Koch verschenkt, oder auch gegen eine ganz geringe Entschädigung abgegeben. Anna Wirth diente bei dem Drechslermeister Kopalt. Bei letzterem war der 15jährige Adolf Kaiser, welcher mit Valentin eine Art Tauschhandel mit gestohlenen Gegenständen betrieb, in der Lehre. Während Valentin dem Kaiser einen Werkzeugkasten, einen beweglichen Pfau und zwei Spieldosen „schenkte", erhielt er von diesem mehrere Cigarrenspitzen, welche Kaiser aus dem Lager seines Lehrmeisters entwendet hatte.

Die Ermittelungen, welche zunächst durch den Revier-Polizei-Commissarius Hartung vorgenommen waren, führten noch zur Entdeckung anderweitiger Diebstähle des Kaiser, auch wurden in dem Bruder der Emma Koch und der Schwägerin der Anna Wirth Mitschuldige entdeckt. Kaiser war von der Handelsfrau Sobersky, welche im Hausladen des Augustin'schen Lagerhauses einen Verkauf von Band und Spitzen inne hatte, oftmals für kurze Zeit als „Aufpasser" bestellt worden. Hierbei hatte er das ihm geschenkte Vertrauen schmählich gemißbraucht, denn man fand bei der Durchsuchung der Sachen der beiden angeklagten Dienstmädchen auch verschiedene Spitzen und Bänder vor, welche nach dem eigenen Geständniß Kaisers in mindestens sieben Einzelfällen von ihm der Frau Sobersky gestohlen worden waren.

Der Werth dieser Gegenstände bezifferte sich höchstens auf 8 Mark, dagegen betrug der Werth der gestohlenen Spielwaaren mehr als 200 M., es befanden sich darunter Puppen und Spielwerke zum Preise von je 20 bis 30 Mark.

Valentin, Kaiser und die beiden Dienstmädchen wurden heut aus der Haft auf die Anklagebank vor die Ferienstrafkammer geführt. Als weitere Angeklagte nahmen der Schuhmacher Wilhelm Sommer, genannt Koch, und die verehelichte Marie Wirth, geb. Scholz, neben ihnen Platz.

Valentin und Kaiser wiederholten ihr bereits während der Untersuchung ausführlich abgegebenes Geständniß. Sie behaupteten Beide, die beiden Mädchen hätten sie durch Zureden zu den Diebstählen verleitet. Diese Behauptung wurde jedoch von den beiden Mädchen zum größeren Theil bestritten. Valentin soll ihnen im Gegentheil einzelne Gegenstände, deren hohen Preis sie überhaupt nicht gekannt haben wollen, freiwillig zum Dank für eine erhaltene Tasse Kaffee oder etwas Frühstück gegeben haben. Ein Theil der Gegenstände ist von den Mitschuldigen geschenkweise an die Angeklagten Sommer und Frau Wirth gegeben worden. Hinsichtlich dieser Uebergabe hatten die Mädchen bereits vor dem Commissarius Hartung zugestanden, daß dem Bruder der Koch und der Schwester der Wirth über die Herkunft der Gegenstände Mittheilung gemacht worden sei.

Hierdurch hielt der Vertreter der Staatsanwaltschaft den beiden letzten Angeklagten gegenüber die Begünstigung des Diebstahls bezw. Hehlerei für erwiesen, er beantragte demnach, sämmtliche Angeklagte gemäß dem gegen sie gefaßten Anklagebeschluß für schuldig zu erklären, und zwar verlangte er für Valentin eine Strafe von 3 Monaten, für Kaiser und Sommer je 2 Monate Gefängniß, für die Köchin Anna Wirth 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und für ihre noch nicht achtzehn Jahre alte Collegin Emma Koch 1 Jahr 1 Monat Gefängniß, für die verehelichte Wirth endlich 4 Wochen Gefängniß.

Der Gerichtshof verurtheilte Valentin zu sechs und Kaiser zu 3 Monaten, Sommer und Frau Wirth zu je 6 Wochen Gefängniß. Betreffs der beiden Dienstmädchen wurde gewohnheitsmäßige Hehlerei als erwiesen angenommen und Anna Wirth mit Rücksicht auf ihr Alter von 26 Jahren und wegen der Verleitung Valentin's zu zwei Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. Emma Koch erhielt wegen ihrer Jugend nur 1 Jahr 1 Monat Gefängniß.

---

8 **Breslau,** 23. August. [Landgericht. — Ferienstrafkammer. — Ein entlassener Conditorgehilfe.] Bei dem an der Ecke der Neuen Schweidnitzerstraße und des Tauenzienplatzes etablirten Conditor Tischhauser arbeitete bis zum 20. Mai d. J. der Conditorgehilfe Otto Felber. An dem erwähnten Tage erfolgte seine Entlassung; im Zusammenhang damit mußte Felber auch seine bisherige Schlafstelle bei Tischhauser aufgeben. Er brachte, wie nachträglich ermittelt wurde, mit Bewilligung seiner bisherigen Arbeitscollegen noch zwei Nächte in demselben Schlafraum zu, in der dritten Nacht traf er nicht wieder ein. Am folgenden Morgen, den 24. Mai, machte Tischhauser die Entdeckung, daß seine im Verkaufslocal befindliche Kasse beraubt worden sei. Der Dieb mußte mit den Verhältnissen im Tischhauserschen Geschäft sehr vertraut gewesen sein, denn er hatte den Aufbewahrungsort der Schlüssel des Geschäftslocals gekannt, dieselben aus dem Versteck entnommen, und damit die innere Eingangsthür des Ladens geöffnet. Hier hatte er ein Kästchen erbrochen, in welchem sich nach Behauptung des Bestohlenen etwa 500 M. befunden haben müssen, die Oeffnung der die Tageskasse enthaltenden, verschlossenen Schublade war dem Diebe nicht gelungen.

Auf die bei der Polizei gemachte Anzeige fand zunächst die Vernehmung des Personals Tischhausers statt; dadurch kam der recherchirende Beamte zu der Ueberzeugung, daß der entlassene Felber der Dieb gewesen sein müsse. Auch wurde festgestellt, daß sich Felber in der Nacht des Diebstahls um 12 Uhr durch den Revierwachtmann die Hausthür habe öffnen lassen. Laut Verabredung hat ihm dann der Wachtmann früh 5 Uhr wieder das Haus aufgeschlossen, weil Felber angeblich „in die Mailuft" gehen wollte. Felber wurde wenige Tage später in der Wohnung seiner Eltern in Ratibor verhaftet.

In der heutigen Sitzung der Ferienstrafkammer legte der Angeklagte hinsichtlich der bereits festgestellten Thatsachen ein Geständniß ab, nur bestritt er die Höhe der gestohlenen Summe, er gab dieselbe nur auf 320 M. an.

Staatsanwalt und Gerichtshof verzichteten auf die Vernehmung der vorgeladenen Zeugen. Während der Staatsanwalt für Felber eine dreijährige Zuchthausstrafe in Antrag brachte, erkannte das Strafkammer-Collegium nur auf 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Bei Abmessung der Strafe wurde die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten sowie besonders der Umstand in Betracht gezogen, daß Felber zur Zeit der Verübung des Diebstahls erst 18 Jahre 1 Monat alt war.

V **Liegnitz,** 22. August. [Vergehen im Amte. — Wilddieb Gerstler.] In vierstündiger Sitzung verhandelte heute der Gerichtshof der Ferien-Strafkammer über ein Vergehen im Amte. Der Gefangenaufseher Fleischer ist angeklagt, am 20. November v. J. die Thür zur Zelle des berüchtigten Wilddiebes Gerstler offen gelassen und dadurch dessen Flucht herbeigeführt zu haben. Bekanntlich ist Gerstler an jenem Morgen während der Frühstückausgabe aus dem hiesigen Gefängniß entkommen, in der Umgegend von Goldberg ergriffen und hierher wieder eingeliefert worden, wo er eine vierjährige Gefängnißstrafe zu verbüßen hatte. In der Nacht zum 16. d. Mts. ist er an Lungenschwindsucht verstorben. Nach den Zeugenaussagen hält die kgl. Staatsanwaltschaft die Schuld des Angeklagten für erwiesen und beantragt gegen Fleischer eine Gefängnißstrafe von drei Monaten. Der Gerichtshof hält die Schuld der Nachlässigkeit seitens des verantwortlichen Beamten für erwiesen und verurtheilt Fleischer unter Auferlegung der Gerichtskosten zu 1 Monat Gefängniß.

Familiennachrichten.

Verbunden: Herr Pastor **Daniel Forck,** Frl. **Beata Flaischlen,** Seehausen (Bremen). Herr Assess. **Zimmermann,** Fräul. **Verene Tellkampf,** Altona.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Assess. **Adolf Fürer,** Dürrenberg. — Eine Tochter: Herrn Amtmann **Werner,** Eckersdorf.

Gestorben: Herr **Moritz Griffig,** Trebnitz. Frl. **Gertrud Olbrich,** Königshütte. Herr Kaufm. **Paul Keil,** Neumarkt. Frau **Kriegsheim,** geb. **Keuthe,** Grüningen. Herr **Julius Ertelt,** Jauer. Hr. Rechnungsrath **Friedrich Seemann,** Slawentzitz. Herr **Georg Meyer,** Hirschberg (Milit.-Lazareth). Frl. **Pauline Heinecke,** Berlin. Frl. **Adelheid v. Kameke,** Bitziker. Herr Hauptm. **Hans Heinr. v. Bodenhausen,** Nauheim. Herr **Friedrich v. Behr,** Greese. Hr. Rechtsanw. **A. Raspe,** Neu-Brandenburg.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Dr. Mendrochowicz, Advocat, n. Gem., Galizien. Frau Rentiere Kohn, nebst Tochter, Kalisch. Frl. v. Jaraczinska, Kalisch. Fryer, Rechtsanwalt, nebst Sohn, Kielce. Seegall, Kfm., Berlin. Bluhm, Kfm., Plauen. Saulmann, Kfm., Berlin. Kressel, Kfm., Düren. Stein, Kfm., Berlin. Roscheck, Kfm., Düren. Glaser, Kfm., Prag. Seegall, Fabrikant, Berlin. Stöß, Juwelier, Berlin. Robrahn, Kfm., Magdeburg.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Dr. Mankiewitz, prakt. Arzt, n. Fam., Kalisch. Gruschwitz, Fabrikbes., Grünberg. Ed. Geyer, Kfm., Dessau. Freese, Kfm., Bremen. Bangoin, Kfm., Hanau. Bauer, Kfm., Naumburg. Püschel, Kfm., Berlin. Reusch, dgl. Munk, Kfm., Amsterdam. Fischer, Kfm., Stuttgart. Uhlig, Kfm., Chemnitz. Sack, Ingenieur, Leipzig.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
von Langendorf, Rgutsbes., Rawitsch. Kantack, Gutsbes., Lemka. Frau Germershaußen, nebst Begl., Patschkau. Frau v. Thadden, n. Begl., Wahnerow i. P. Frau Blümner, Altenburg. Frau James, Fiume. Göbel, Kfm., Frankfurt a. M. Schiff, Kfm., Aachen. Fr. Generalinv. Stäger-Waltburg, n. Begl., Patschkau.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22.
Dr. Tangl, k. k. Professor, Czernowitz. Bartsch, Hütten-Director, Paruschowitz. Dr. Bukowski, Pfarrer, Krakau. Pataniczek, Kfm., Hamburg. Dreßler, Postsecretär, Glatz. Laske, Hotelbes., n. Gem., Militsch. Heinze, Buchdruckereibes., n. Gem., Gr.-Wartenberg. Frau v. Morawska, n. T., Kalisch. Köppen, Fabrikt., Potsdam. Sümmerer, Buchhalter, n. Fam., Freiwaldau. Schindler, Kfm., Berlin. Frl. Hoffmann, Görlitz.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17.
v. Kolaczinski, Rgutsb., n. Gem., Kalisch. Mießner, Dechant, Mies in Böhmen. Dinter, Präfect, Mies in Böhmen. Viola, Militär-Ob.-Pfarrer, Glatz. Heinze, Beamter, Oels i. Schl. Scholz, Kfm., Gorzütz. Kracke, Kfm., Hamburg. Steinleiter, Kfm., Nürnberg. Lewi, Kfm., Straßburg i. E. Kochmann, Kfm., Gleiwitz. Schinke, Kfm., Sprottau. Storch, Landwirth, Trebnitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 24. August 1888.

Wechsel-Course vom 24. August.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	kS.	169,40 B
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	168,50 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,46 bzG
do. do.	3	3 M.	20,345 G
Paris 100 Frcs.	$2^1/_2$	kS.	80,65 bzG
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	199,00 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	165,65 bz
do. do.	4	2 M.	164,50 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	108,50 B	108,50 B
do. do.	$3^1/_2$	103,90 B	103,90 B
Prss. cons. Anl.	4	107,35 bzB	107,25à35 bz
do. do.	$3^1/_2$	104,60 B	104,60 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3^1/_2$	102,25 B	102,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,50 B	104,50 B
Schl. Pfdbr. altl.	$3^1/_2$	102,00 G	102,00 G
do. Lit. A..	$3^1/_2$	101,95 bz	101,95 bz
do. Lit. C..	$3^1/_2$	101,95 bz	101,95 bz
do. Rusticale	$3^1/_2$	101,95 bz	101,95 bz
do. altl.....	4	102,90 B	102,90 B
do. Lit. A..	4	102,90 B	102,90 B
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. Rustic. II.	4	—	102,90 B
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. Lit. C. II.	4	—	102,90 B
do. do.	$4^1/_2$	—	—
Posener Pfdbr..	4	103,00 bzB	102,90 B
do. do.	$3^1/_2$	102,00 B	101,90 B
Central landsch.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,45à50 bz	105,20 G
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,00 bz	104,20 G
do. do.	$3^1/_2$	101,90 B	102,00 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	100,35 B	100,20 G
do. rz. à 100	4	103,20 bzB	103,20 G
do. rz. à 110	$4^1/_2$	112,00 G	112,00 G
do. rz. à 100	5	105,40 G	105,25 G
do. Communal.	4	103,00 bzB	103,00 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	$3^1/_2$	—	—
Russ. Bod-Cred.	$4^1/_2$	89,00 bz	89,00 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	$4^1/_2$	—	—
Kramsta Oblig.	5	103,00 G	103,50 B
Laurahütte Obl.	$4^1/_2$	104,90 B	104,90 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	106,70 B	106,50 bzG
T.-Winckl. Obl.	4	103,00 B	103,00 B

Amtliche Course (Course von 11—$12^3/_4$).

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	92,80 B	92,75 B
do. Silb.-R.J./J.	$4^1/_5$	68,45à25 bz	68,45 G
do. do. A./O.	$4^1/_5$	68,25 bzB	68,30 bz
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R.F/A.	$4^1/_5$	—	—
do. do.	$4^1/_5$	—	—
do. Loose 1860	5	117,50 bz	117,50 bz
Ung. Gold-Rent.	4	83,30 bzG	83,50à60 bz
do. do. kl.	4	83,90 bz	—
do. Pap.-Rente	5	75,10 bz	75,15 bzG
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	101,50 B	101,50 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	54,00 B gr. 54,00 bz	53,95 bzB
do. Pfandbr...	5	60,20 bz	60,20 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Anl. v. 1880	4	83,00 G	83,50 bzB
do. do. kl.	4	—	—
do. do. v. 1883	6	—	—
do. do. v. 1884	5	97,75 B	97,75 bzG
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	60,00 G	60,50 B
Italiener	5	97,50 B	97,10 G
Rumän. Obligat.	6	106,35 B	106,25 bz
do. amort. Rente	5	94,20 B	94,20 bzB
do. do. kl.	5	94,35 bz	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,50 G	conv. 14,60 bz
do. 400 Fr.-Loos.	—	36,00 B	36,00 B
Egypt. Stts.-Anl	4	85,00 B	85,00 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Mexik.-Anleihe.	6	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr.H.	$4^1/_2$	104,00 B	104,00 B
do. K.	4	104,00 B	104,00 B
do. 1876	4	104,00 B	104,00 B
Oberschl. Lit. D.	4	104,00 B	104,00 B
do. Lit. E..	$3^1/_2$	102,00 B	102,00 B
do. do. F..	4	104,00 B	104,00 B
do. do. G..	4	104,00 B	104,00 B
do. do. H..	4	104,00 B	104,00 B
do. 1873...	4	104,00 B	104,00 B
do. 1874...	4	104,00 B	104,00 B
do. 1879...	$4^1/_2$	104,70 B	104,70 B
do. 1880...	4	104,00 B	104,00 B
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	104,00 B	104,00 B
do. do. II.	4	104,50 G	104,50 B
B.-Wsch.P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	165,80 bz	166,00 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	199,50 bz	199,50 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	$1^1/_2$	$1^2/_3$	—	—
Dortm.-Enschd.	$2^1/_2$	$2^3/_4$	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	$7^1/_4$	—	—
Mainz Ludwgsh.	$3^1/_2$	$4^1/_6$	105,00 B	—
Marienb.-Mlwk.	$^1/_4$	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	4	—	—
Lombarden	$^1/_5$	$^2/_5$	—	—
Oest. Franz. Stb.	$3^1/_2$	$3^1/_2$	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	106,10à50 bzB	106,75 B
do. Wechslerb.	$5^1/_2$	$4^1/_2$	102,25 G	102,25 G
D. Reichsb.*) ..	5,29	$6^1/_5$	—	—
Schles. Bankver.	$5^1/_2$	6	121,75 bz	122,00 bzG
do. Bodencred.	6	6	122,00 G	122,25 G
Oesterr. Credit.	$8^1/_8$	$8^1/_8$	—	—

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	$5^1/_2$	6	136,25 B	136,00 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	$5^1/_2$	$5^1/_2$	—	—
do. Wagenb.-G.	$4^1/_2$	5	145,50 B	148,00 bzG
Hofm. Waggon.	2	4	131,00 G	132,00 G
Donnersmrckh.	0	0	66à6,65à6,35 bzG	66,50à7 bzB
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	$6^1/_4$	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	103 à 2,75 à 3,25 bzB	103,90 à 4,25 bzB
Oppeln. Cement.	2	$2^1/_2$	131,00 G	130,00 B
Grosch. Cement.	7	$11^1/_2$	215,00 etw. bzG	216,00 G
Cement Giesel	—	$10^1/_2$	160,00 B	159,50 G
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	130,00 B	130,75 B
do. Feuervs...	$31^2/_3$	$31^2/_3$	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	$3^1/_2$	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	$5^1/_2$	108,00 B	108,00 B
do. Leinenind..	$4^1/_2$	—	136,00 B	135,75 G
do. Zinkh.-Act.	$6^1/_2$	$6^1/_2$	—	—
do. do. St.-Pr.	$6^1/_2$	$6^1/_2$	—	—
do. Gas-A.-G..	$6^2/_3$	6	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	6	119,10 G	119,50 B
Laurahütte	$^1/_2$	—	124,00 bzG	126,25 bzG
Ver. Oelfabrik.	4	$5^1/_2$	93,00 G	93,50 bzG

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 24. August. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser alt	17	60	17	40	17	20	16	70	16	40	16	20
neu	17	10	16	90	16	60	16	20	15	90	15	60
Weizen, gelber alt	17	50	17	30	16	90	16	70	16	40	16	20
neu	17	—	16	80	16	50	16	10	15	80	15	40
Roggen	13	80	13	60	13	40	13	10	12	90	12	70
Gerste	13	30	12	80	12	30	11	30	10	80	10	30
Hafer .... alt	12	50	12	30	12	10	11	90	11	70	11	50
neu	11	50	11	30	11	10	11	—	10	90	10	80
Erbsen	14	50	14	—	13	50	13	—	11	50	10	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

per 100 Kilogramm Waare.	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ordinäre ℳ	₰
Raps	24	30	23	40	21	70
Winterrübsen	24	30	23	40	21	70

Breslau, 24. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) höher, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 138,50 Gd., August-September 138,50 Gd., September-October 138,50 Gd., October-November 142,00 bz., November-December 142—2,50 bz.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gk. 500 Ctr., per August 122,00 Gd., August-September 118,00 Br., September-October 117,00 Br., October-November 117,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per August 56,00 Br., August-September 56,00 Br., September-October 55,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, matt, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, August 51,00 bz. u. Br., 70er 31,50 Gd., August-September 51,00 bz. u. Br., 70er 31,50 Gd., September-October 50,90—50,80 bz.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 25. August:
Roggen 138,50, Hafer 122,00, Rüböl 56,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 24. August: 50er 51,00, 70er 31,50 Mark.

Magdeburg, 24. August. **Zuckerbörse.**

	23. Aug.	24. Aug.
Rendement Basis 92 pCt.	—	24,00
Rendement Basis 88 pCt.	23,00	23,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	15,00—18,50	15,20—18,60
Brod-Raffinade ff.	29,25	29,25
Brod-Raffinade f.	29,00	29,00
Gem. Raffinade II.	28,25	28,25
Gem. Melis I.	27,25—27,50	27,25—27,50

Tendenz am 24. August: Rohzucker fest, Raffinirte fest.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.